

Halberstädter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Einzelhefte 15 Pfennig und zwar mittig, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dornplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter- Tagesblatt, Paul Weber, O. m. B. S. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft: Fritz Wolfenbühler, für den lokalen Teil: Wilhelm Rindermann, für Redakteur u. Inserate: Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonne oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Werbefläche 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dornplatz 48 (Fernruf 2314), Postfach 2000 Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 114

Dienstag, den 19. Mai 1931

6. Jahrgang

Blinder Alarm?

Was ist mit der Abbau-Notverordnung?

Zu den Gerüchten über den Erlass einer Notverordnung zum Zwecke der Kürzung der Beamtengehälter und der Sozialausgaben, die wir gestern auf Grund der Mitteilungen der „Soz. Presse- dienst“ mit

Das Reichskabinett wird im Laufe dieser Woche die bisher zurückgestellten Beratungen über die finanz- und sozialpolitischen Maßnahmen wieder aufnehmen. Es ist damit zu rechnen, daß diese Beratungen längere Zeit in Anspruch nehmen. Entgegen den Erwartungen der Reichsregierung, die sich noch vor einiger Zeit rühmte, einen ausgefeilten Etat vorzubereiten, ist zu haben, wird bereits jetzt angegeben, daß im Laufe des Jahres 1931 ein

neuer Fehlbetrag von weit mehr als einer Milliarde Mark zu erwarten ist. Er ist die Folge der weiter zurückgehenden Einnahmemaßnahmen und der durch die hohe Arbeitslosigkeit verursachten großen Ausgaben für Unterhaltungs- zwecke. Der Reichstag hatte fernerzeit der Regierung die Ermächtigung zu weiteren Ersparnissen an den nicht gesetzlich gebundenen Ausgaben erteilt. Es ist klar, daß die Ausführung dieser Ermäch- tigung allein den Fehlbetrag nicht deckt, und daß weitere finanz- und sozialpolitische Maßnahmen geplant sind.

Der Inhalt dieser Maßnahmen aber steht bisher noch in keiner Weise fest.

Alle Nachrichten, die darüber der Öffentlichkeit unterbreitet worden sind, beruhen auf Kombinationen oder sind Wünsche. Das gilt insbesondere von den Angaben über die Kürzung der Beamtengehälter und der Kürzung der Sozialbezüge. Zweifellos werden solche Pläne innerhalb der Reichsregierung erwogen. Wieser ist aber eine Verwirklichung über sie nicht erfolgt worden. Gegen die weitere schematische Kürzung der Beamten- gehälter werden nicht nur von den Beamten selbst, sondern auch von anderen politischen Kreisen so erhebliche Bedenken geltend gemacht, daß auch innerhalb der Reichsregierung Zweifel ent- standen sind, ob der ursprüngliche Weg noch einmal beschritten werden kann.

Nach gegen die Kürzung der Sozialausgaben machen sich sehr erhebliche Bedenken bemerkbar. Das Gutachten der Beamten-Kommission zu der Frage der Unterstützung der Arbeitslosen liegt bisher nicht vor. Aber selbst wenn es Vorschläge zur Kürzung des Aufwandes für Unterhaltungen enthalten sollte, wird wahrscheinlich damit immer noch nicht der Fehlbetrag in der Arbeitslosenversicherung gedeckt werden können. Die Frage einer Beitragserhöhung laugt also auch neue auf. Ebenso schwierig ist die Neuregelung bei der Arbeitslosenversicherung und der Wohlfahrtsunterstützung für Arbeitslose bei den Gemeinden. Sozialdemokratische und Sozialdemokratische Zu- sammenfassung dieser beiden Einrichtungen bei gleichzeitiger Entlastung der Gemeinden, die sonst vor dem finanziellen Zusammenbruch stehen. Aber wenn auch politische Entscheidungen des Reichs- kabinetts in den nächsten vierzehn Tagen kaum zu erwarten sind, so muß man sich doch des vollen Erfolges der finanzpolitischen Si- tuation und der großen Gefahren für die sozialen Einrichtungen bewußt sein.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichs- tagsfraktion wird infolgedessen am Donnerstag zusam- mentreten, um sich mit dieser Lage zu beschäftigen. Unmittelbarer Anlaß dazu ist auch die mangelhafte Regelung der

Frage des Brotpreises.

Die Reichsregierung hat bisher die ihr durch Gesetz auferlegten Verpflichtungen nicht erfüllt. Der Brotpreis ist in zahlreichen Städ- ten Deutschlands gestiegen. Die Maßnahmen der Reichsregierung haben nicht vermocht, den Brotpreis, dem Gesetz entsprechend, auf den alten Stand zurückzuführen. Das aber ist eine unerläss- liche Voraussetzung. Das Versagen der Reichsregierung in der Brotpreiskegung kann zu einer schwierigen gefährlichen Zu- spitzung der politischen Situation führen, der nur ausweichen werden kann, wenn die Reichsregierung sich unerschrocken durch Herabsetzung der Zölle auf Weizen, Gerste und Futtermittel eine allgemeine für ganz Deutschland wirkende Senkung der Getreide- und Mehlpreise einleitet.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird auch den Termin einer wahrscheinlich noch vor dem Weipziger Parteitag stattfindenden Fraktionsitzung festlegen.

Einigung in Genf.

Der Weltgerichtshof soll zunächst die Zoll-Union juristisch prüfen.

Genf, 18. Mai. (Eig. Drahtf.)

In der französischen Delegation hat sich ein Gegensatz zwischen Briand und dem Autor des Memorandums herausgebildet, insofern, als

Briand nicht mehr für das verschärfte Vorgehen

ist. Es zeigte sich auch, daß Briand die Oberhand besitzt, denn er zog sich in der Ratssitzung völlig zur Sonderbotschaft zurück, dem Haager Gerichtshof anzugehen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius eröffnete heute vormittag die 63. Ratssitzung, an der zum ersten Male der spanische Außenminister Ferrer und der norwegische Außenminister Roulland teil- nahmen. Dr. Beneš, die tschechoslowakische, Hyman's-Belgien und Dr. Schöberl-Oesterreich waren auf Einladung zur Zollunions- debatte erschienen.

Zur Zollunionsfrage

ergriff zuerst Henderson das Wort. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich seien hervorgerufen worden durch die schwierige wirtschaftliche Lage beider Länder. Er habe die Prüfung der Frage im Hinblick auf die bestehenden Verträge beantragt. Streng juristische Prüfung sei nötig, da das Protokoll von 1922 unter dem Schutz des Rates abgeschlossen worden sei. Die Angelegenheit be- rühre natürlich auch wirtschaftliche und politische Fragen. Henderson beantragte eine Entschleunigung, den Internationalen Gerichtshof um ein vorläufiges Gutachten zu ersuchen, ob der österreichisch-deutsche Vertrag vereinbar sei mit den Bestimmungen des Vertrages von St. Germain und des Protokolls von 1922. Er hoffe, daß Oesterreich einverstanden sei und bis zur Entscheidung die Arbeiten für den Zollunionsplan nicht fortgesetzt werden.

Schöberl

fragte, er

nehme den Antrag Henderson bedingungslos an. Oesterreich hätte nie die Verhandlungen begonnen, wenn es nicht überzeugt gewesen wäre von ihrer Rechtfertigung und ihrem großen wirtschaftlichen Vorteil. Er schloß sich vollkommen den Vorschlägen Hendersons an unter der Bedingung, bis zur nächsten Entscheidung des Gerichtshofes und des Rates nichts in der Richtung einer vollen- deten Zollunion zu unternehmen.

Henderson fragte darauf nochmals formell, ob das heißen solle, daß bis zum Abschluß des Internationalen Gerichtshofes keine weiteren Verhandlungen gemacht werden. Schöberl antwortete, daß er ohne jeden Vorbehalt Hendersons Antrag

angenommen habe. Er könne also die Versicherung geben, die Hen- derson hier von ihm verlange.

Nun verlas Briand bezüglich einer Erklärung,

daß in dem Memorandum vom Sonntag Frankreichs Standpunkt genau dargelegt ist. Es würden große politische und wirtschaftliche Probleme aufgeworfen, aber er sei mit Henderson einig, zu- nächst die juristische Seite prüfen zu lassen; zu unterliege er Hen- dersons Vorschlag, Schöberls Bereitwilligkeit, den Status bis zur Ent- scheidung im Haag nicht zu verändern, sei ein Akt größter Ent- gegenkommens.

Grandi enthielt sich in seiner langen Rede wiederum jeder Parteiklapha.

Curtius

fragte, es sei zwar in erster Linie eine österreichische Rechtsfrage, Deutschland aber müsse erklären, daß

die Rechtsfrage nicht zweifelhaft sein könne.

Oesterreich sei unabhängig solange es seine Unabhängigkeit nicht ver- äußere. Dieser Gesichtspunkt sei ausschlaggebend. Oesterreich erhebe jedoch trotz seiner unerschütterlichen Rechtsüberzeugung keine Ein- wendung gegen Hendersons Antrag. Die beiden Freunde und Gren- zen veranlassen, nochmals hervorzuheben, daß die Wirtschaftss- distanzion im Europa-Ansatz nicht abgebrochen sei. Deutsch- land habe die Zollunion nicht als Allheilmittel betrachtet. Der Auf- bau von unten her, d. h.

regionale Vereinbarungen, müssen neben den Gesamtfragen

in Betracht gezogen werden. Er behalte sich also vor, weiter darüber im Europa-Komitee zu sprechen. Zollunions bedeuten nicht ab- solut engere politische Verbindungen, noch haben sie die Tendenz zur Erhöhung der Schutzzölle in sich. Curtius hob das durch weit ge- zogene geschichtliche Parallelen mit dem Deutschen Zollverein und dem französisch-belgischen Zollabkommen von 1840 zu belegen.

Wenn der Haager Gerichtshof juristisch berate, so könne eine weitergehende Verhandlung vor dem Rat nicht erfolgen. Werde der österreichisch-deutsche Plan trotzdem als Sonderfall weiterver- handelt, so könne das nur so ausgeführt werden, daß diese Staaten solche mit anderen Rechte seien.

Oesterreich und Deutschland verlangten Kläusen für ihre Er- klärungen, daß der Plan rein wirtschaftlichen Wollsten entsprang und er wiederholte, daß beide Staaten zur ungeschwächten Mit- arbeit an jeder anderen wirtschaftlichen Zusammenarbeit bereit sind.

Aufgaben der Sozialdemokratie.

Von Anton Ertelenz.

Der innen- und außenpolitische Fortschritt der deutschen Nation hängt heute mehr als je an der Sozialdemokratie. Die bürger- lichen Schichten, die die Träger des liberalen Fortschrittsgebantens sein müßten, sind in die Reaktion gestürzt und lassen sich als deren Helfershelfer ausnützen. Die ganze Welt aller Nationen in der Außenpolitik, im Innern, in der Kulturpolitik, der Sozialpolitik, der Handelspolitik richtet sich gegen die Sozialdemokratie. Der Marxismus ist an allem schuld, und als „Marxisten“ in diesem Sinne gelten den Reaktionsären alle diejenigen, die sich nicht mit Herz und Hand für das Hell-Dunkel nationalsozialistischer oder deutschnationaler Reaktion erklären. In seinem betanmen Buch sagt Herr Schadt selbst Herrn Brüning des Marxismus an. Auch Herr Luther und Herr Dietrich sind für ihn nichts weiter als Werkzeuge des Marxismus.

Wer soll in Deutschland der Träger einer Politik europäischer Zusammenarbeit sein, wenn nicht die Sozialdemokratie? Wenn man die deutsche Presse liest, mit Ausnahme ganz weniger demo- kratischer Blätter, dann hat man den Eindruck, sie hätte keine drin- gendste Aufgabe, als einen neuen Krieg vorzubereiten. Dabei müssen neun Zehntel der Schreiber die Briefe, daß sie leeres Getöse vertrieben, daß diese leere Rederei als eine heroische Tat ersehen kann. Wer soll die zersplitterten Fäden wieder anknüpfen? Wer soll Europa wieder aus dem Arznenkabinett herausführen, in dem wir uns augenblicklich befinden? Wer soll die europäischen Probleme der wirtschaftlichen Lösung entgegenführen, die Einheit der deutschen Nation schaffen, ohne damit die Gegenrichtung anderer Völker auf die Spitze zu treiben? Niemand anders kann diese Aufgaben lösen als die Sozialdemokratie, gemeinsam mit ihren Bruderpar- teien in den anderen Ländern.

Genau so liegt es auf handelspolitischem Gebiet. Die engsten Gesichtspunkte enger Interessenspolitik sind auslagel- gend. Ob die Gläubigerkreise, die die ärmere Bevölkerung Deutschlands trinken muß, beuhen oder ausbleibenden Ursprungs ist, das beschäftigt einen Mann wie Herrn Schiele in den Träumen seiner Nächte. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den öst- lichen Nachbarn unterbleibt. Der politische Zerrennstreit zu die- sen wird infolgedessen auch immer mehr verschärft, weil jeder heim- liche Interessenspunkt sich durchsetzt.

Ueber das Einkommen der Arbeiter, der Angestell- ten, der Beamten fällt man von allen Seiten her. Die Arbeiter gelten als die einzigen reifen Leute in Deutschland. Ihnen muß man wenigstens 30 abgeben, um die Wirtschaft anzufurbeln. An der Wiehe turben die volkswirtschaftlichen Kinder jetzt schon ein ganzes Jahr lang, und je mehr sie anturben, umso mehr Ar- beitslose gibt es. Es scheint, daß man am liebsten das Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten überhaupt aus der Welt schaffen möchte. Das man sich damit selber die Einkommen be- schneidet, ist den politischen Kindern noch nicht aufgegangen!

Immer schärfer erhebt sich auch die Bedrohung für die geistige Freiheit. Selbst in der wilhelminischen Zeit haben wir nicht so viele Verbote von Filmen und Theaterstücken erlebt wie heutzutage. Wer sich im öffentlichen Leben noch zu Deen der Freiheit und des Fortschritts bekann, muß fast heimlich rechnen, daß er sich unmöglich macht. Wer sich erlaubt, seine Gedanken einmal über die Grenzen hinaus zu richten, wird von einem Zusammenstürzen und Zusammenfallen der Welter sprich, gilt schon als Landes- verräter!

Wer soll einmal all diesen Schutt aus den Köpfen und aus den Gelehen wegräumen? Wer anders ist stark genug dazu als die deutsche Sozialdemokratie, die, geführt auf die breiten Massen der Arbeiterkräften, sich dieser Reinigungsarbeit unterziehen muß!

Die sozialdemokratischen Fraktionen in Reich und Ländern haben sich in Erkenntnis der geschichtlichen Bedeutung der Stunde wohl gebildet, den Reaktionsären in die Hände zu arbeiten. Sie haben sich wohl gebildet, einen Koffen zu verlassen, weil in der Umkleung wilde Herden herumliefen. Sie haben ihre Stellung in der Staatsgemalt verteidigt. Sie haben dem Land und der Nation gegeben, was ihnen zusteht. Sie haben gezeigt, daß die Arbeiter- kraft, die die große Mehrheit der Gesellschaft ist, sich der Lasten bewußt bleibt, daß sie in ihren Interessen die Interessen der Gesellschaft als Gesamtheit zu vertreten hat. Die Nichtkur ihrer Handlungsweise war in der gegebenen geschicht- lichen Lage mit Recht auf die Erkenntnis eingelassen, die Partei- Renner vor einiger Zeit in der „Gesellschaft“ dargelegt hat: „Eine politische Partei wie die Sozialdemokratie muß nicht ihren Sitzungen hängen, jede Stunde und jeden Tag in den Augen ihres letzten Anhängers Recht zu haben. Sondern sie muß in ihrer geschichtlichen Aufgabe zum Schluß recht behalten.“ Genießt bei diese Taktik auch ihre Grenzen, und diese Grenzen sind aufgezeichnet in dem ebenfalls von Renner ge- schriebenen Satz: „Niemand wird die Freiheit durch Klugheit allein behauptet. Man muß bereit sein, für sie das Leberste zu zuleihen, Gut und Leben.“ Die Reaktionsäre in Deutschland sind zu allem entschlossen, besonders nachdem es ihnen gelungen ist, die- sigen Reaktionen um sich zu fassen, die durch die wirtschaftliche veränderte oder veränderte sind. Gegen die wirtschaftliche Staatseil entgegen, die Staatseil des Willens und des Deutens! Die Sozialdemokratie, so wie sie heute ist, ist der einzige Ball der uns noch vor der Ueberflutung durch die Reaktion bewahrt. Dieser Damm muß halten, und er muß verfestigt werden!

Der Kampf ums Brot.

Am Reichsernährungsministerium werden am heutigen Dienstag Verhandlungen mit dem Deutschen Bäckerbund beginnen, um einen planmäßigen Druck auf die Mehl- und Weizenpreise im Reich auszuüben. In Frage kommt hier vor allem der regionale Einkauf von verbackenen Stübenbrot. Die Preise erstrecken sich vor allem auf Sohlen, das besonders hohe Roggen- und Weizenbrot hat, weiter auf die Kleinbräute und auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet, wo die Weizenpannen zweifellos überhöht sind, und schließlich auf das Gebiet der unteren Elbe.

In Berlin ist am Montag die Sentung des Preises für ein 2 1/2 Pfundiges Brot von 50 auf 47 Pfennig in Kraft getreten. Voraussetzung dafür ist, daß den Bäckern das Mehl pro Doppelzentner mit 28 Mark zur Verfügung gestellt wird. Es handelt sich um Mehl aus Stübenbrot, das in der Qualität den Anforderungen völlig entspricht.

Nach der Oldenburger Wahl.

Was wird das Deutscher-Ministerium tun?

Oldenburg, 19. Mai. (Eig. Funtm.) Was erwartet, steht das Oldenburger Gesamtministerium auf dem Standpunkt, daß es zu den Landtagsarbeiten keinerlei Stellungnahme einnehmen könne, weil es als Gesamtkabinett keine Bindung an Parteien habe. Das liege also, daß die Oldenburger Regierung im Amt bleiben will. Es liegt also, daß der Landtag die Regierung mit Mehrheit führt. Opposition und die mitmischende Regierung führenden Parteien hatten sich nach dem Ergebnis der Neuwahlen ungefähr die Waage.

„Streng legal.“

Der Leberfall in Birmales.

München, 18. Mai. (Eig. Draht.) Am Sonntag, den 10. Mai, überfiel ein Nationalsozialist ein im Stadtzentrum des freigezeichneten Volkshauses in Bismarckstr. ein Sozialdemokratentum. Der Leberfall wurde durch die Oldenburger Regierung im Amt bleiben will. Es liegt also, daß der Landtag die Regierung mit Mehrheit führt. Opposition und die mitmischende Regierung führenden Parteien hatten sich nach dem Ergebnis der Neuwahlen ungefähr die Waage.

Ohne jeden Anlaß wurde das am Dorfausgang nach Birmales gelegene Volkshaus der Bismarckstr. durch einen Nationalsozialisten überfallen. Der Leberfall wurde durch die Oldenburger Regierung im Amt bleiben will. Es liegt also, daß der Landtag die Regierung mit Mehrheit führt. Opposition und die mitmischende Regierung führenden Parteien hatten sich nach dem Ergebnis der Neuwahlen ungefähr die Waage.

Der Leberfall wurde durch die Oldenburger Regierung im Amt bleiben will. Es liegt also, daß der Landtag die Regierung mit Mehrheit führt. Opposition und die mitmischende Regierung führenden Parteien hatten sich nach dem Ergebnis der Neuwahlen ungefähr die Waage.

Der Papst und die Nazis.

Hg. Göring hat gesteuert.

Die „Germania“ teilt mit: „Durch die nationalsozialistische und einen Teil der übrigen Presse ging kürzlich die sensationelle Meldung, der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Göring sei vom Papst und von Kardinalstaatssekretär Pacelli in Audienzen empfangen worden. Teilweise wollte man sogar wissen, Göring habe dem Papst versprochen, daß die nationalsozialistische Partei künftig die katholische Kirche nicht mehr angreifen und auch verlassen werde, sich mit dem Zentrum auf gutem Fuß zu stellen.“ Wie wir an zuverlässiger Stelle in Erfahrung gebracht haben, haben diese Audienzen des Hg. Göring nicht stattgefunden.

Da muß Herr Göring über seine römische Mission kräftig gesteuert haben! Soweit wir unterrichtet sind, gingen die sehr bestimmten Meldungen auf Herrn Göring selbst zurück.

Diktator Franzén.

Er will halb Braunschweig einlösen.

Braunschweig, 19. Mai. (Eig. Funtm.) Minister Franzén hat am Dienstag seinen Rinder am 11. und 12. April am Schußfeld der Weidlichen Schule teilnehmen, einen Strafbeschl übermitteln lassen, wonach sie eine Haftstrafe von drei Tagen antreten müssen. Sondere von Strafbeschl sind bereits durch die Polizei ausgetragenen worden. Bei früheren religiösen Schußfesten der Weidlichen war eine Geldstrafe von 2 Mark verhängt worden. Der weltliche Elternbund wird eine richterliche Entscheidung beantragen. Franzén füßt sich offenbar schon als Diktator, da er halb Braunschweig ins Gefängnis stecken will.

Die Wahlen in Aegypten.

John Zole am letzten Wahltag.

London, 18. Mai. (Telunion.) Der dritte und letzte Wahltag in Aegypten bis auf eine Ausnahme ruhig verlaufen. In Dakahla verbrannte eine Volksmenge die Wahlurne und eröffnete einen Streik gegen die Polizei und Militär, die daraufhin von der Polizei verhaftet wurden. Sehn Personen wurden getötet und eine größere Zahl verwundet.

Rußland in Genf.

Litwinow: „Sowjet- und kapitalistisches System sind keineswegs unvereinbar!“

Genf, 18. Mai. (Eig. Draht.) Das auffallendste Ereignis der Montag-Sitzung der Europa-Kommission war das rickhaltlose Angebot Litwinoffs zur friedlichen, wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit allen Staaten. Man hält diese Rede hier allgemein für eine Vorbereitung auf Verhandlungen mit Amerika und England.

Nach einem formellen Dank für die Einladung sprach Litwinoff als erster zur europäischen Wirtschaftskrise und entwarf ein Bild von den Hoffnungen.

Daß in Sowjet-Rußland keine Wirtschaftskrise sei. Deshalb interessiere die Sowjet-Regierung doch sehr stark die Krise in der übrigen Welt. Aufhänd Aufträge bekämen von Jahr zu Jahr größere Bedeutung für die Industrieländer. Weiter suchte er nachzuweisen, daß alle Staaten ein gewisses Dumping betrieben durch Preise, die im Export niedriger seien als im Inland. Rußland tue nichts anderes. Es bestehen keine Pläne zur Niederringung eines anderen Staates auf wirtschaftlichem Gebiete. Der Vorschlag Litwinoffs für Industriearbeitskräfte sei vollkommen abwegig. Die bestehenden Karotten hätten die Krise weder verhindert noch gemildert. Die neuen Karotten könnten nur neue Sonderprobleme für wenige Kapitalisten hinter Monopolpreisen bringen. In Europa beständen zwei Systeme, das kapitalistische und das Sowjet-System. Sie ständen sich keineswegs absolut unvereinbar gegenüber.

Die unermesslichen Kämpfe zwischen ihnen seien nur Kräfteverhältnisse ihres Lebens. Nun sei es an der Zeit, in der Praxis anzuerkennen, daß die Sowjet-Union eine Aufgabe sei. Wenn die Weltwirtschaftskonferenz eine Resolution beschließen solle für allgemeine Zusammenarbeit, so sei es ein wirtschaftlicher Widerspruch, die Sowjet-Union auszuschließen zu wollen, zumal die Sowjet-Union für die Welt und in ihrem Prinzipien der stärksten Beweis ihrer Forderung erbringt. Man habe gehört, daß sie ein teuflischer Plan zur Zerstörung der übrigen Welt sei. Kein Wort davon treffe zu. Eine friedliche Zusammenarbeit mit Sowjet-Rußland werde Europa wesentlich helfen. Mit den Präferenzen für einige europäische Staaten könne nur vorübergehend eine zweifelhafte Erleichterung gegeben werden. Dahinter stehe aber die politische Absicht des Kampfes gegen die Sowjetwirtschaftsform. Dies System der Präferenzen werde auch eine neue Verzerrung Europas in Gruppen bedeuten. Man dürfe das Maßhalten nicht vergrößern, sondern müsse vertrauensvoll zusammenarbeiten. Litwinoff erklärte schließlich, sein Vorschlag sei:

eine Art von wirtschaftlichem Nichtangriffspakt abzuschließen. Diese Gedanken habe er in einem Referatsskizzenentwurf niedergelegt. Wie die Verammlung darüber denke, könne er nicht wissen. Dieser Vorschlag sei aber ein Beweis für den guten Willen der Sowjet-Union und dafür, daß sie friedlich arbeiten wolle und keine feindseligen Absichten gegen irgend jemanden habe. Die übrigen Redner brachten keinerlei neue Gesichtspunkte bei.

Die Sitzung des Europa-Ausschusses in Genf.



Bredas (rechts) während seiner Solunions-Rede. Ganz links: Curtius.

Die Anleihe für Oesterreich.

Zunächst nur 50 Millionen Schilling freigegeben. Genf, 19. Mai. (Eig. Funtm.) Der Kontrollausschuß für die österreichische Währungsangelegenheit beschloß, daß Oesterreich von 150 Millionen Schilling zunächst nur einen Betrag von 50 Millionen sofort aufnehmen darf. Die Ausgabe der restlichen 100 Millionen soll zu einem späteren im August noch nicht bestimmten Zeitpunkt erfolgen. Die Ausgabe der Schatzanweisungen erfolgt durch Vermittlung der B. J. J.

Rußland und Finnland.

Sowjet-Protokolle an Finnland.

Moskau (über Rowen), 19. Mai. (Telunion.) Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der stellvertretende Außenminister Krestinski eine Note an Finnland gerichtet, in der gegen die kommunistische Hege finnischer Organisationen Protest erhoben wird. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Hege nicht ohne Folgen für die russisch-finnischen Beziehungen bleiben könne, da die finnischen Organisationen die Annetion Karrelens und Ingermanlands verlangten. Da die finnische Regierung diese Hege gegen Sowjetrußland nicht verhindere, treffe sie die volle Verantwortung für eine Verschlechterung der russisch-finnischen Beziehungen. Zum Schluß wird die Erwartung ausgesprochen, daß die finnische Regierung alle Maßnahmen ergreife, um der Hege gegen Rußland ein Ende zu machen.

Neues Polizeirecht am 1. Oktober.

Das am 12. Mai dem Reichstag vorgelegte Polizeirechtsentwurfgesetz wird erst am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft treten. Die Ausführungsbestimmungen werden kaum vor August herauskommen, zumal mehrere Ministerialerferen an ihrer Fixierung beteiligt sind.

Der belgische Außenminister Symans wünschte, daß die Kommission das Verbot der Genf-Wirtschaftskonferenz übertragen möge, was von A. M. Schmandt unterteilt und auf den Wunsch baldiger weiterer Verhandlungen erwidert wurde. Der Zirkel zw. Litwinoff und Symans sprach sich sehr freundlich für sämtliche vorgeschlagenen Verträge aus; sie müßten nur die Interessen aller Staaten berücksichtigen. Auch die Ausführungen des belgischen Außenministers van Blandin bewegten sich in gleicher Richtung. Nach der Ankündigung einer weiteren Rede von Dr. Curtius und einer Resolution von Henderson wurde die Sitzung auf Dienstag vertagt.

Genf und die Zoll-Union.

Die Frage an die Weltkrieger.

Genf, 19. Mai. (E. F. J.) Die vom englischen Außenminister Henderson formulierte Frage des Rates an den Haager Internationalen Gerichtshof lautet: Der Währungsreform bittet den künftigen internationalen Gerichtshof gemäß Artikel 14 des Paktes über folgende Fragen sein Gutachten zu erteilen: Würde ein zwischen Deutschland und Oesterreich auf der Grundlage und in den Grenzen der in dem Protokoll vom 19. März 1931 vorgesehenen Grundzüge geschaffenes Regime mit Artikel 88 des Vertrages von St. Germain und mit dem am 4. Oktober 1922 in Genf unterzeichneten Protokoll Nr. 1 vereinbar sein?

Der Rat bittet den Gerichtshof, dem vorliegenden Antrag als dringlich zu befehlen. Der Generalsekretär wird ermächtigt, diesen Antrag dem Gerichtshof zu unterbreiten, die notwendige Hilfe zur Prüfung der Frage zu gewähren und gegebenenfalls Vorschläge zu treffen, um vor dem Gerichtshof vertreten zu sein.

Schaber ist zufrieden.

Genf, 18. Mai. (Telunion.) Der österreichische Außenminister Schaber erklärte heute gegenüber Pressevertretern, daß er mit den Ergebnissen der heutigen Verhandlung im Währungsreform zufrieden sei. Der Standpunkt Deutschlands und Oesterreichs ist nicht erschüttert worden. Es sei lediglich ein Aufspür der Verhandlungen durch die Einholung eines Rechtsgutachtens des Haager Gerichtshofes vorgenommen worden. In nicht einem einzigen Punkte sei eine Abweichung von der bisher eingeschlagenen Linie erfolgt. Von deutscher und österreichischer Seite ist stets erklärt worden, daß man eine Prüfung der rechtlichen Seite des Zollabkommens nicht scheue und man habe stets mit einer Einholung eines Rechtsgutachtens des Haager Gerichtshofes gerechnet. Sedoch vertreten die deutsche und die österreichische Regierung gemeinsam den Standpunkt, eine weitere Prüfung der Frage nicht anerkennen zu können, wenn die rechtliche Seite gefestigt ist. Dieser Standpunkt sei nunmehr auch im Währungsreform durchgedrungen.

Textilstreik in Frankreich.

107 000 im Auslande.

Paris, 19. Mai. (Eig. Funtm.) Die Zahl der im nordfranzösischen Textilbezirk streikenden Arbeiter hat sich nach amtlichen Schätzungen am Montag auf 107 000 erhöht, wobei allerdings zu beachten ist, daß in verschiedenen Bezirken die Arbeit am Montag stets ruft. Man rechnet mit einer Zunahme der Zahl der Streikenden.

Der Montag nachmittag und abend sind ruhig verlaufen. Nur in Jallieu verdrühten Kommunisten eine öffentliche Kundgebung zu veranstalten, die aber schnell aufgelöst werden konnte. Das Textilkonferium hat am Montag abend eine Mitteilung veröffentlicht, in der es die Aussetzung des Generalstreits bedauert und die Arbeiter-Gewerkschaften dafür verantwortlich macht. Das Konferium habe den Gewerkschaften am Samstag ausdrücklich mitgeteilt, daß die Frage einer weiteren Sitzung der Wölne nicht vor drei Monaten aufgeworfen und die Anwesenheitspflicht erst vom 23. Mai an nicht mehr gesetzt werden solle. Dadurch, daß die Arbeiter eine Woche zu früh in den Streik getreten seien, hätten sie einen Lohnverlust erlitten, der einem sechsmonatigen Betrag der Anwesenheitsprämie entspreche.

Die sozialistischen Gewerkschaften haben ebenfalls eine Kundgebung veröffentlicht. In ihr wird besonders die ruhige Haltung der Arbeiter begrüßt und gegen das starke Truppenausgebot im Streikgebiet protestiert.

Ruhe in Spanien.

Madrid, 19. Mai. (E. F. J.) Der Belagerungszustand für Madrid Stadt und Provinz wurde am Montag abgehoben. In den andalusischen Bezirken dauert der Belagerungszustand noch an. Mit dem Wiedereröffnen der liberal-konservativen Zeitung Debat ist für heute zu rechnen. Gegen das zweite verbotene Blatt „ABC“ ist eine Gerichtsverhandlung im Gange. Es wird auch weiterhin nicht erscheinen.

Wie der Arbeitsminister Largo Caballero mitteilte, ist jetzt der 28. Juni endgültig als Wahltag in Aussicht genommen. Die Regierung hätte gern früher wählen lassen. Das sei jedoch technisch unmöglich, da die Auffstellung der neuen Wählerlisten nicht vor dem 5. Juni beendet sein kann und deshalb auch eine offizielle Wahlperiode von 20 Tagen vor den Wahlen liegen soll.

Ein erzbischoflicher Bischof verläßt Spanien.

Der Bischof von Victoria verließ auf Aufforderung des Innenministers am Montag Spanien und begab sich über die französische Grenze. Der Bischof hatte trotz verschiedener Warnungen immer wieder monarchistische Propaganda in klarer Form betreiben und vor kurzem sogar in monarchistischen Geheimvereinigungen präbiziert. Der Bischof von Malaga ging in Gibraltar an Bord eines Schiffes, das ihn nach Italien bringen soll.

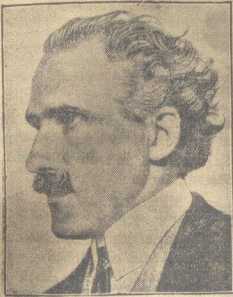
Regierungs-Umbildung in Belgien.

Brüssel, 19. Mai. (Eig. Funtm.) Die seit langem erwartete Umbildung der belgischen Regierung wurde in der Kabinettbildung am Montag nachmittag vorgenommen. An die Stelle des bisherigen liberalen Ministers für Kunst und Wissenschaft Bauhuier trat der liberale Wähler Abgeordnete Belliejan, der bisherige Generalsekretär im Kolonialministerium Charles wurde Kolonialminister. Ministerpräsident Jaspar übernimmt das Amt des Innern.

Der deutsche Außenhandel weist für den Monat April einen Ausfuhrüberschuß von 126 Millionen auf. Berücksichtigt man die Reparationslieferungen im Umfang von 38 Millionen, dann ergibt sich ein Ausfuhrüberschuß von 164 Millionen.

Faschismus und Kunst.

Lecanini unter Polizeibewachung.



Arturo Toscanini.

Lugano, 19. Mai. (Eig. Funten). Toscanini wird in Mailand zuerst von der Polizei (scharf bewacht). Vor dem Eingang des Parterrierhauses, wo Toscanini wohnt, halten sich nicht weniger als 18 Kriminalbeamte und vier uniformierte Carabinieri mit einem Offizier Wache. An den Zugangstufen sind ebenfalls Posten aufgestellt und der Lebensgang des Hauses wird von fünf Geheimen beobachtet. Alle Besucher des Hauses müssen über ihre Person den Salzgenuß durchlaufen. Diese scharfen Vorregeln haben naturgemäß die Befragung gezogen, daß sich vor dem Hause Haufen von Requirierten einfanden, die stets von der Polizei zum Auseinandergehen aufgefordert werden. Wie verlautet, ist Toscanini bereits sein Paß entzogen worden. Die Entrückung über die Behandlung des Meisterbegrüßten ist im Wolf allgemain.

In der Mailänder „Scala“ erfolgt während des zweiten Einpaktentzugs der Frühjahrsfestspiele unter der Leitung des bekannten Amsterdamer Dirigenten Albert van Raalte plötzlich aus einer Studentengruppe der Ruf „Bisai Toscanini!“ Dieser Ruf wurde vom ganzen Haus mit Beifall aufgenommen. Von allen Seiten führten die Geheimpolizei auf den Ruf zu und verhafteten ihn und andere junge Leute, die in seiner Nähe standen.

Die Weizenkonferenz.

London, 18. Mai. (Eig. Draht). In London wurde am Montag die von den Weizen ausführenden Ländern besetzte Weizenkonferenz eröffnet, die nach dem Scheitern der entsprechenden Verhandlungen in Rom durch Kanada einberufen worden ist. In Rom waren auch förmliche Weizen erzeugenden Länder verammelt, während diesmal nur die Weizen ausführenden Staaten, die Vereinigten Staaten, Kanada, Argentinien, Australien, Ungarn, Polen usw. im ganzen Vertreter von elf Ländern, verammelt sind. Der Zweck dieser Konferenz ist, der durch den ungewissen Preisfall und die Fällung der Exporterhöhlungen der Weltlage durch eine einheitliche Preis- und Marktpolitik zu begegnen. Bevor die Konferenz die Festlegung des Weltpreises ohne Schädigung des Verbrauchers, aber in einem der Landwirte gewinnbringenden Grad ins Auge fassen kann, muß sie sich darüber klar werden, wie man der ungewissen und marktbedingten Vorräte Herr werden kann, die in den Vereinigten Staaten und Kanada von den letzten Vorkorben zurückgelassen sind. Das ist jedoch nur die unmittelbare Aufgabe der Konferenz. Auf weitere Schritte gehen ihre Entschlüsse in die Weltwirtschaft ein, sofern ein, als das Weltweit übermäßig veräuert werden muß, da diese sonst als Abnehmer für die Waren der Industrieländer noch weniger in Frage kommen als bisher.

Auto-Streit in Polen.

Warschau, 18. Mai. (Eig. Draht). In ganz Polen wurde am Montag ein Zeichen des Protestes gegen die ungewöhnlich hohe Begehre für Kraftfahrzeuge ein einseitiger Streik aller Autobusfahrer und Leberlandbusfahrer durchgeführt. Arbeiter in Warschau noch in der Brauerei war auch nur ein einziges Taxi zu sehen. Dem Streik haben sich zum größten Teil auch die Privatkaufleute angeschlossen, obwohl deren Beführer von der Begehre unerschütterlich fest auf gar nicht betroffen sind. Die Zahl der ruhenden Kraftfahrzeuge betrug in

Sozialisten-Abbau in England.

Die englische Kommission zur Reform der Arbeitslosenversicherung hat ihren Bericht fertiggestellt. Die Vorschläge sind als Zwischenlösung gedacht. Sie enthalten schärfste Verstärkung der Unterstützungsgelder und Fristen sowie Erhöhung der Beiträge. Die Frist ist bis zur Ueberweisung in die Arbeitslosenversicherung von 74 auf 26 Wochen reduziert werden. Die vorgeschlagenen Änderungen finden natürlich scharfe Kritik in der englischen Arbeiterpresse.

Die verirrten französischen Flieger.

München, 18. Mai. (Eig. Draht). Nach einer amtlichen Meldung der bayerischen Regierung ist gegen die bei Schweinfurt gelandeten drei französischen Militärflieger Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden. Die Flieger blieben bis zur Beendigung des Strafverfahrens unter polizeilicher Aufsicht. An dem Strafverfahren soll die Frage entschieden werden, ob es sich um eine Falschmeldung oder um einen Spionagefall handelt. Die Flieger sind nicht zurückgeführt, eingeliefert und erst nach Abschluß des Strafverfahrens mit dem Bahn an ihren französischen Bestimmungsort verfrachtet.

Bombenworte in Lissabon.

Ein Verleumdung.

London, 18. Mai. (Eig. Telegramm). Am Montag vormittag wurden, wie die „Evening News“ aus zuverlässiger Quelle meldet, in verschiedenen Stadtteilen Waffensacke mit Personen durch Bombenwürfe während einer offiziellen Kundgebung zu Ehren des Präsidenten verlegt. Die durch diesen Vorfall erregte Menge stürzte die Zeitung „La Repubblica“ und warf die Einrichtungen auf die Straße.

Die französische Außenhandelsbilanz für den Monat April weist wieder ein Defizit von über einer Milliarde Francs auf. Infolgedessen erhöht sich das Defizit für die ersten vier Monate des Jahres auf fast 4 1/2 Milliarden Francs.

Aus aller Welt

Um Pfarrer Schenk's Moral.

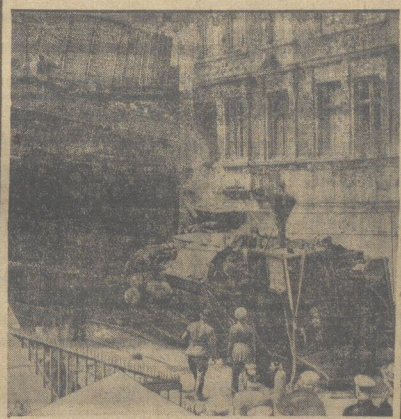
Pfarrer Schenk, einer der umfrittensten Hauptbesatzungsleute aus dem Potsdamer Fregat-Prozess, wird sich in diesen Tagen vor dem Konfliktorium der Mark Brandenburg resp. vor dessen zuständigen juristischen Dezernenten wegen seiner Haltung im Fregat-Prozess zu verantworten haben. Vom Ergebnis dieser Vernehmung wird es abhängen, ob es zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens kommen wird.

Die Vorwürfe, die gegen den Pfarrer Schenk erhoben werden, zielen vor allem darin, daß der Geistliche die unerquidliche Blutschandensache auf dem Amtsweg in Mollen brachte, ohne sich vorher überhaupt mit Fregel in Verbindung gesetzt zu haben. Weiterhin behauptet sich der Vorwurf und nachherweise zu Unrecht zu anderthalb Jahren Zuchthaus beurteilte Bornimer Amtsvorsteher Fregel darüber, daß der Pfarrer ihm sein Kind Gertrud abtrünnig gemacht und dieses auch während des Prozesses gegen ihn beeinflusst habe.

Die Furcht vor dem Lebendigenbegrabenwerden. In Rom ist der Präsident des dortigen Leicheninstituts, Professor Arnaldo Conforti, plötzlich gestorben. Die Leiche wurde öffentlich aufgetragen und Studenten hielten die Totenwache. Als die Dozentin des Instituts, Teresina Borgnoli, die Studenten der Totenwache aufordnete, den Aufbahrungsraum zu verlassen, kamen diese ihrem Wunsch nach. Die Frau schloß die Tür, und bald darauf hörte man einen Schuß fallen. Als man nachsah, stellte man fest, daß die Dozentin einen Herzschlag auf die Leiche abgegeben hatte. Darauf verhaftete die Polizei Frau Borgnoli. Aber schon nach kurzer Zeit stellte sie heraus, daß der Professor, der vor seinem Tode an neurotischen Anfällen gelitten hatte, in ständiger Angst davon lebte, daß man ihn lebendig begraben könnte. Darum hatte er die Dozentin erlucht, ihn nach seinem Tode zu erschließen. Die Tochter des Verstorbenen bestätigte indes seinen Wunsch ihres Vaters.

Quasimodo. Ein Mann aus Minnepeg (USA.) namens John König, verlebte vor kurzem Selbstmord unter sehr merkwürdigen Umständen. Der vierzig Jahre alte Mann war einer der unglücklichsten Menschen: er war häßlich. Er war so häßlich, daß bei seinem Anblick die Kinder erschrecken. Wer ihn nicht kannte, glaubte, der Mann trage eine Maske. Er hatte ein kleines und ein großes Auge, seine Nase war winzig, er hatte überaus große absteigende Ohren, er war klein, dünn und blass. Die Schüler nannten ihn Quasimodo, nach dem Helden des Romans von Victor Hugo „Der Glöckner von Notre Dame“. Eines Tages fand man den Bettker — der übrigens deutscher Abstammung gewesen zu sein scheint — in seinem Zimmer erhängt vor. Die Leute, die die Leiche entdeckten, konnten sich vorerst nicht nähern, weil ein Hund, der einige Freunde köllte, unter der hängenden Leiche lag und jedesmal bedrohlich knurrte, wenn jemand seinen taten Herrn berühren wollte. Man mußte den Hund zuvor mit einem Revolvergeschuß erledigen. In der Leiche des Selbstmörders fand man einen Brief und eine große Summe Geld. Quasimodo schrieb, er könne das Leben nicht mehr ertragen, er hasse die Menschen genau so wie die Menschen ihn. Das Geld sollte einem zwanzigjährigen Mädchen gegeben werden, das er angeblich jahrelang mit seiner Besessenheit geliebt hatte, weil er ein Schindensöldner war, der ihn als Sehenswürdigkeit engagieren wollte, merkt verprügelt, daß er ins Krankenhaus eingeweiht werden mußte.

Schweres Rangierungslück.



Die Unglücksstelle nach dem Lokomotivsturz.

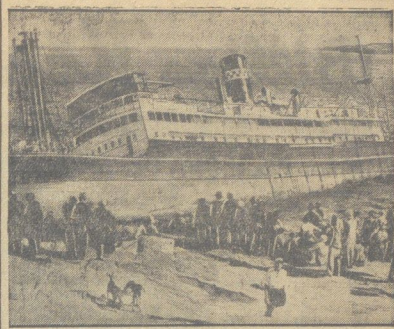
Auf dem Bahnhof Glen-Nord entgleiste beim Rangieren eine Lokomotive und stürzte von einer Brücke auf der Straße hinab. Lokomotivführer und Speyer wurden getötet, ein auf der Straße spielendes Kind schwer verletzt.

Kein zweites „Braunes Haus“. Der Anlauf des Dreifach-Palais in München durch die NSDAP, wird von deren Reorganisation demontiert. Danach steht die Partei mit den Besitzern des Palais in schmerzlichen Verhandlungen und habe kein Interesse an dem Gewinn dieses Anwesens. Ihre bisher niemals bestrittene Absicht, dieses zweite Palais zu kaufen, hat die Nationalsozialistische Parteileitung also aufgegeben. Sind es die Angriffe innerhalb der eigenen Partei, wegen des „Braunen Hauses“ gewesen, die Herrn Hitler zu diesem Beschlusse bewegen haben, oder war es eine Abnahme der Einkünfte der Partei, oder haben beide Motive zusammengekommen?

Todesfall. In der Nähe des Wolkenflosses bei Tannock (Niederschlesien) stürzte beim Besetzen der Abendklippe ein 23jähriger kaufmännischer Angestellter, der sich beim Aufstieg nicht angeleitet hatte, in die Tiefe und erlag nach kurzer Zeit den erlittenen schweren Verletzungen.

Hoffung über den Ozean. Der irische Flieger James Fitzmaurice, der frühere Fliegenoffizier von Kofi und Hinfeld, beabsichtigt am 15. Juni den Ozean in westlicher Richtung zu überqueren, um die Durchflurbarkeit eines transatlantischen Flugpforterbes nachzuweisen. Fitzmaurice, mit 500 Pfund Wast, mit einem. Am September soll der Rückflug über Afrika und Brasilien erfolgen.

Geftrandet.



Schiffstafelstrophe vor den Klippen von Cong Bay bei Sydney.

Der 5000 Tonnen-Dampfer „Malabar“ lief bei Sydney auf die Klippen und mußte von den Passagieren verlassen werden. Kurz nach der Ausboodung der Passagiere legte ein furchtbare Dranke ein, der das Schiff in Stücke schlug. Die wertvolle Ladung konnte nicht mehr geborgen werden.

Roeste-Testament erbt. Der Prozess um die Roeste-Millionen hat nunmehr zu Ende gegangen. Auch in der zweiten Instanz erkannte der sogenannte Geschichtsschreiber des Berliner Kammergerichts, der dritte Zivilsenat, die Echtheit des Millionentestaments an. Am 17. Juli vorigen Jahres hatte bereits das Landgericht I in Berlin ein entsprechendes Urteil gefällt. Die 88 Vermachten des Samuels Roeste, die nicht wahr haben wollen, daß der Verstorbenen kein gelamtes Vermögen seiner Freundin, Frau Blaustein und seinem Sozias, vermachte hätte, hatten gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Durch verschiedene Beweisurteile glaubten sie die Behauptung erhärten zu können, daß das betreffende Testament gefälscht resp. von Roeste im Zustand der Geisteschwäche geschrieben sei. Außerdem erklärten sie Frau Blaustein als „erbmündig“. In beiden Instanzen vermochte das Gericht dieser Beweisführung der Vermachten nicht zu folgen. Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar, Einspruch beim Reichsgericht jedoch noch möglich.

Gold in Käse. Aus dem Sunderland-Docks fuhr ein Schiff aus, dessen Kapitän wie die Mannschaft nichts über das Ziel der Fahrt wissen. Der Kapitän hat eine verlegte Oeder bekommen, die er erst öffnen darf, wenn das Schiff auf hoher See ist. Man nimmt an, daß das geheimnisvolle Schiff unterwegs ist, um den holländischen Dampfer „Zuhania“, der während des Krieges von einem deutschen U-Booten inoperiert wurde, zu haben oder seine Beugung zu bergen. Die „Zuhania“ nämlich hatte Goldbarren im Werte von 1 Million Mart geladen. Das Gold war wegen der Kriegsgeschichte in holländischer Käse verpackt worden.

Autofalstrophe. In Hochheim am Main stießen ein Motorrad und ein Personauto in voller Fahrt zusammen. Der Führer des Motorrades war sofort tot; sein Bruder, der auf dem Sozius sitzend mitfuhr, wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Führer des Kraftwagens, ein Arzt aus Mainz, erlitt einen Verwundung und erhebliche Geschlechtsverletzungen. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert; das Auto mußte schwer beschädigt überfahren werden.

Einige Tage lang. Bei Frankfurt wurde aus dem Main eine mit Draht umschützte Distanz gestift, in der man die Leiche eines etwa 14 Tage alten Knaben fand.

62 000 Mart gefahren. In Brau wurden einem Postbeamten auf dem Wege zwischen Postfachamt und Zentralbank der deutschen Sparkassen 500 000 Reichsmark (über 62 000 Mart) gestohlen.

Letzte Nachrichten

(Eigene Sammel- und Drahtberichte)

Die Lohnabnahme fordert neue Opfer.

Dresden, 19. Mai. (Eig.) Die sächsischen Metallindustriellen haben am 18. Mai 1931 in Folge der allgemeinen Lohnabnahme auch eine Herabsetzung der Löhne in der sächsischen Metallindustrie um 4 Prozent für Lohnarbeiter und um 5 Prozent für Akkordarbeiter verfügt, einen neuen Angriff eingeleitet und zwar ist das Lohnabkommen und das Zulageabkommen für die Hüttenbetriebe und das Gleisereibetriebe für den 31. Mai 1931 geltend gemacht worden. Die Forderungen der Unternehmer bedeuten einen Abbau von rund 20 Prozent. Gleich unvorstellbare Forderungen werden für die Erneuerung des Zulageabkommens über die Hüttenbetriebe in den Hüttenbetrieben aufgestellt. Die Forderungen werden in einzelnen, das künftig der Grundlohn des gewöhnlichen Arbeiters in den sächsischen Hüttenwerken für die schwere gesundheitsgefährdende Arbeit nur 50 Z betragen soll. An Würdigung der allgemeinen Erbitterung, von der die Arbeiter, Angestellten und Beamten aufgrund der langfristigen Arbeitslosigkeit und solch unerhörte Angriffe auf ihre Lebenshaltung erlitten sind, muß erwartet werden, daß der Reichsarbeitsminister sein wiederholt gegebenes Versprechen einhält und alles aufbietet, um wenigstens die jetzige Kaufkraft der Massen zu erhalten.

Auch mal etwas Erfreuliches.

Köln, 19. Mai. (Eig.) Aus dem Siegerland kommen erfreuliche Nachrichten. Im Herforder Grubenbezirk soll zum 1. Juni auf der Grube San Fernando mit 200-250 Mann wieder eingeleitet werden. Auch die alle Herforder Hüfte hat ihre Deisen wieder angeblasen. Man hofft hier innerhalb der nächsten Woche bis 400 Mann in Arbeit zu bringen. Schließlich will auch die Friedrichshütte ihren Betrieb in den nächsten Tagen wieder aufnehmen.

Hindenburg nach Kiel abgereist.

Berlin, 19. Mai. (Eig.) Reichspräsident von Hindenburg ist am Montag abend in Begleitung seines Sohnes und des Staatssekretärs Dr. Meißner vom Berliner Bahnhof aus zum Stapelland des Panzerkreuzers „Deutschland“ nach Kiel abgereist. Mit dem gleichen Tage reiste Reichsminister Dr. Brüning in Begleitung von Staatssekretär Dr. Ründer nach Kiel.

Ein heftiger Landtagsabgeordneter tödlich verunglückt.

Frankfurt am Main, 19. Mai. (Eig.) Am Montag abend um 21.28 Uhr bei der Einfahrt des D-Zuges aus Berlin geriet der 68jährige, heftige Landtagsabgeordnete Altkreuzermeister und Landwirt Friedrich Hoff aus Vermissen durch vorzeitiges Abpringen auf den noch fahrenden Zug unter die Räder und wurde getötet. Hoff gehörte dem heftigen Landbund an.

Billige Konfektions-Tage

Damen-Mäntel Herrenstoff und engl. Stoffarten	9 ⁵⁰	Damen-Mäntel reine Welle, mod. Fantasiegewebe, ganz auf Fatter	18 ⁵⁰	Damen-Mäntel die mod. Charmelaine-, Diagonal- u. Georgettebindungen	28 ⁵⁰	Damen-Mäntel extra feine Kammgarst, reiche Bismarckierungen, ganz auf Kanste, gestüttert	34 ⁵⁰
Jugdl Sportkleider weiß Natté reich garniert	2 ⁸⁵	Sport-Kleider aus gestreiftem Teile, mit niedlichen Garnierungen .	6 ⁵⁰	Sport-Kleider weiß und farbig, Doupin-Rips, weißer Kragen und Gürtel	6 ⁹⁰	Voile-Kleider in groß. modernen Blumenmustern, jugendliche Verarbeitung	6 ⁵⁰
Wanderkleider aus kunstseid. Trachten-Beiderwand, indanthren .	4 ⁵⁰	Wollmusseline-Kleider flotte Verarbeitung, mod. Druckmuster	6 ⁵⁰	Blusen aus gutem Charmeuse, hellfarbig	2 ⁹⁵	Complets aus kunstseid. Nattégewebe, Jäckchen und Kleid	19 ⁵⁰
Kostümröcke die modernen Fantasiegewebe	3 ⁹⁰	Kostümröcke aus gut. praktischen Herrenstoffen, aparte Muster .	5 ⁵⁰	Kostüme aus guten, praktischen Stoffen, strapazierfähige Qualität	12 ⁵⁰	Kostüme in marine und blau melierten Stoffen	29 ⁵⁰

Zu wirklich unglaublichen Preisen haben wir unsere bekannten Qualitäten eingekauft und die Möglichkeit geschaffen, Ihnen

zu Pfingsten etwas ganz außergewöhnliches zu bieten, Jeder weiß, daß wir nichts versprechen, was wir nicht halten. Auch diesmal werden wir größte Erwartungen bestimmt in jeder Beziehung übertreffen.

Auf unsere Abteilung Extra große Mäntel und Kleider für starke Damen machen wir besonders aufmerksam

RAHMLOW & KRESSMANN

Felsenkeller

Mittwoch, den 20. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr.
Wiederbeginn der beliebten
Mittwoch-Nachm.-Konzerte

Mitwirkung:
Liselotte Mahfeld, Sopran.
Heitere Vortragsfolge. Eintritt frei.

Sonnenbräune-Creme

schützt gegen Sonnenbrand und gibt der Haut gesunde frischbraune Farbe
4711 Allwetter-Creme
Nivea-Creme
Mousson-Sport-Creme
Drogerie Kamm
Hoheweg 48 — Ecke

Kleine Anzeigen

wie Käse und Verkäufe usw. in einer Arbeiter-Zeitung haben bestimmt
große Erfolge!

Das **Halberstädter Tageblatt** mit seinem weiten Verbreitungsgebiet ist die geeignetste Zeitung für die arbeitende Bevölkerung.

Verlobungs-Ringe

garantiert fingerlos

Massiv Gold
825, das Paar v. 8 Mk. an 585, das Paar v. 18 Mk. an 760, das Paar v. 38 Mk. an 900, das Paar v. 40 Mk. an

Adolf Kuhr Schmiedestraße 3

Die Motten kommen! **Globohit, Naph-talin, Campier**

Löwen-Drogerie
Walter Rathenaustraße 60

Mützen-Reparaturen
schnell, sauber, billig
Gustav Pfeiffer, Ibrmader, Branstädelstraße 34.

Auch Sie, mein Herr...



müssen doch hier ein Paar neue Schuhe zu Pfingsten haben! Sie brauchen gar nicht tief in die Tasche zu greifen, denn bei Felix Heine sind die Schuhe wirklich billig! z. B.:

Braune Herren-Galbschuhe, in feinsten Sympatit und Sport-Quälitäten, neueste Modelle, in allen braunen Farbtönen, beige **7.90** usw. 15.80 14.50 12.50 10.90 8.90

Schwarze und Nachtschuhe, in feinsten Gebrauchs-Quälität und feinsten Dams-Bausführungen, erklaffige Verarbeitung **7.90** 14.50 12.50 10.90 9.50 8.90

Herren-Striemen, in Schwarz und Braun, Arbeits- und Sportartikel in bekannt besserer Ausführung, **Motorradstiefel** (Schon für 22.50) usw. in denkbar größter Auswahl.

Felix Heine, Hoheweg 21.
Seit neunzig Jahren in Stadt und Land für gute, preiswerte Ware bekannt!

1 MK Kinder-Hosen, Knaben-Hosen, Knaben-Ärmel, Mädchen-Socken

2 MK blaue Arbeit-Jacken und -Hosen, Kn. Pullover, Manufakturwaren, Leibhosen etc.

3 MK Strickhosen, Washclosets, Westen, Sweater, Manchester, Knie-Hosen

4 MK Pilot-Hosen, Firebahnen-Jacken, Halb-luchshosen, Kinder-Lumberjacks mit Reißverschluss

5 MK Kinder-Strick- u. Stoff-Anzüge, Arbeits-Mäntel, Sport-Joppen

Windjacken, Fleischer Jacken, Rauchhosen, Auto-Lederhauben

Bekleidungs-Gesellschaft mbH über Epa

Ladeneinrichtung

komplett, für jedes Geschäft passend, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. Der Kauf mehrerer zu kaufen gesucht, 3-4 runde, stabile Tische, Durchmesser 70-100 cm.

Aufgepaßt!

Einfach-Gemden
Blügel-15% Rabatt!!
Preis!
H. Deffauer, Nieten-3

Sabat-Beifien

kurze halblange u. lange

Brühere-Beifien

gerade und ungerade verschiedene Systeme

Prodezander
Dr. Berl. Reford, S.D.E.
N. Kasten-Beifien in großer Auswahl. Geiseltal. — Reparaturen.

Ernst Babel

Drechslermeister
Holzerstadt, Weingarten 25

Jetzt freichen!

1 1/2 Hb. Stimm, la, mit 25 Hfg Farben, Laide, Pinsel, Schablonen usw. liefert billig

Freiz Bösch, Breitweg 12.

Möbelpolitur

Rats-Postfach.

Freiz Koch, Dachdeckermeister

Telefon 1947
wohnt jetzt: Bismarckstraße 45

Berta Koch, Hebamme

Telefon 1947.
Bismarckstraße 45
Ich am 1. Mai an die Bismarckstraße 45 von der Fleischerei Eiers aus das vierte Haus.

Wundervolle Pfingstschuhe

kaufen Sie bald halbgesehnt für Damen und Kinder in den schönsten Ausführungen im

Schuh-Haus BLUME

Inh.: Johanne Blume

Martinplan 12

Wegen Aufgabe aller Damen- und Kinderschuhe sind die Preise z. T. bis zur Hälfte herabgesetzt.

Für Mark 8.—, 7.—, 6.—, 5.—, 4.—, 3.— und weniger kaufen Sie jetzt schöne Schuhe.

Lehrling

für meine Drahtschloßerei gesucht. Im ersten Jahre 5 Mk. mündlich.

Freiz Krippner, Drahtwarenbk., Halberstadt.

Jung. Mann

15-16 Jahre alt, für leichte Silbelerarbeiten sofort gesucht. Angeb. mit Lebenslauf unter 8. 635 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten

Körperpflege und Massage
von Herrn gesucht. Angebote unter K. 634 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein sicherer Gewinn

ist ein Kauf in meiner Damen-Wäsche-Abt.!

Sie bringt ein **Sonder-Angebot** in äußerst billigen

Trikot-Unterrocken
in den Preislagen
1 75 2 25 3 50

Heinrich May
Hoheweg 30-32

Bohnerwachs

gelb 1-Pfund-Dose 50 Pf.
Farbbohnerwachs 1-Pfund-Dose 65 Pf.

Gebr. Sondheim
Hoheweg 20.

Quedlinburg. Deffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Donnerstag, den 21. Mai, 17 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaal.

1. Kenntnisnahme von einer unermittelten außerordentlichen Prüfung der nächsten Kassen. 2. Antrag der Stadtverordneten Herren Kämber und Freyberg auf Aufhebung verfallener Gebrauchsgegenstände für das Personal der städtischen Müllabfuhr.

Sieerauf nichtöffentliche Sitzung.
Quedlinburg, den 18. Mai 1931.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Achtung! Zum Pfingsteinkauf nehmen Sie die Gelegenheit wahr!

TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Geschäfts-Aufgabe. Eilen Sie, sonst schaden Sie sich selbst. Die Preise sind, um schnell zu räumen, zum großen Teil bis

60% herabgesetzt!

Es kommen zum Verkauf:

Herren-Anzüge, Sonntags-u. Alltags-Anzüge in Blau und anderen Farben, Sport-Anzüge, Kord-Anzüge, Burschen-Anzüge, Winter-Parletots, Ulster, Übergangs-Mäntel, Gummi-Mäntel, Trench-Coats, Loden-Mäntel, Winterjoppen, Sommer-Joppen, Lumberjacks, Windjacken, lange Hosen, Breeches, Knickerbocker, Manchester-Hosen, Kinder-Anzüge usw. usw.

IREKORD Spiegel & Co.
Halberstadt, Breitweg 4.

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 114

Dienstag, den 19. Mai 1931

6. Jahrgang

WERNIGERODE

Wie sind Rundfunk-Störungen zu bekämpfen?

Der Rundfunk wäre sicherlich aller Erfindungen der Neuzeit, ermannt ihm nicht von verschobenen Seiten angegriffen. Es gibt Fälle, die die Natur selbst schafft, z. B. die atmosphärischen Störungen, die schlimmer sind als die Störungen, die der Mensch sich selber in den Weg stellt. Von den letzteren soll hier gesprochen, insbesondere aber Wege zu ihrer Bekämpfung gemeint werden.

Derartige Störungen rühren von hochfrequenten Schwingungen her, die von elektrischen Hausapparaten — Staubsaugern, Heizlüftern, Nähmaschinen, Malagetränken, Ventilatoren, Heizkissen — oder auch gewerblichen Betriebsapparaten, Röntgenapparaten, Röntgenstrahlgeräten, Motoren — sowie schließlich von dem gewöhnlichsten aller Rundfunkstörer, dem Hochfrequenz-Betriebsapparat ausgehen. Oft kennen die Besitzer die unangenehme Nebenwirkung gar nicht, die von ihrem elektrischen Gerät in die Ferne geht, weil sie selbst niemals etwas davon bemerken. Inwiefern werden die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, die vom Beschädigten und vom Schädiger des Nachbarnrechten handeln, also die §§ 558 bis 562, 906 und 1004 des B.G.B. vorzuziehen.

Der § 19 des Gesetzes über Fernmeldeanlagen vom 14. Januar 1928 befristet Rundfunkanlagen in den Fällen, die sich auf Fernmeldeanlagen beziehen. Mehrere Gerichtsurteile sind bereits ergangen; Es dürfte nichts gegen Rundfunkstörungen getan haben, erliegen empfindliche Störungen.

In den Fällen, wo die Störungen erst nach Errichtung einer Rundfunk-Empfangsanlage auftreten, steht dem Rundfunkbesitzer demnach der Schutz des § 23 des Gesetzes über Fernmeldeanlagen (F.M.G.) zu.

Elektrische Anlagen sind, wenn Störungen des Betriebes der einen Leitung durch andere eintreten oder zu befürchten sind, auf Kosten desjenigen Teilnehmers, der durch eine spätere Anlage oder durch eine später eintretende Störung seiner bestehenden Anlagen diese Störung oder die Gefahr derselben verursacht, nach Möglichkeit so auszuräumen, daß sie nicht gefährlich beeinflusst.

Grundsätzlich gibt es Mittel, die Störungen zu unterbinden. Allerdings müssen sie an den führenden Maschinen selbst angebracht werden, wenn sie volle Wirkung haben sollen. Diese beeinträchtigen die eigentliche Wirkung der elektrischen Maschine oder des elektrischen Hausgerätes nicht. Ihr Zweck ist ja nur, den nebenbei entstehenden elektrischen Schwingungen hochfrequenter Natur den Weg in das Stromnetz oder in den umgebenden Raum zu verschließen, zu verzerren oder abzufangen und dadurch die Störung zu beseitigen, die durch ein einfaches Gehäuse zusammengebaut, zur Verwendung kommen und von Fall zu Fall den Verhältnissen angepaßt werden müssen.

Jeder Besitzer eines elektrischen Gerätes dieser Art handelt daher im eigenen Interesse, wenn er einen solchen Störfall zu vermeiden sucht, an dem Gerät anzubringen läßt, weil er sich sonst der Gefahr aussetzt, unter größeren Kosten gezwungen zu werden.

Bei Anbringung von neuen Geräten achtet man darauf, daß man Geräte mit einer Störberücksichtigung bestellt und erwirbt, die dem Käufer vom Kauf zurücktreten kann, sofern das beim Kauf mit ausdrücklich verordnete Gerät trotzdem Störungen verursacht.

Außerdem können aber die Besitzer hochfrequenter Betriebsapparate vorübergehend zur Verringerung der Störungen ihrer Geräte dadurch beitragen, daß sie das Gerät nicht gerade in den Hauptbestimmungen des Rundfunks, das ist an Wertenlagen in den Zeiten von 16.30—18 und 19—22.30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—13, 16.30—18 und 19—22.30 Uhr, in Gebrauch nehmen. Es wird sehr nötig sein, daß unbedingt zu den angegebenen Zeiten die Behandlung mit dem Gerät erfolgen muß. Bei einigermaßen gutem Willen

werden sehr wohl auch Befragungsgeräte und Rundfunk nebeneinander bestehen können. Voraussetzung ist allerdings, daß eine Vereinbarung hierüber ein Einverständnis des Rundfunkbesitzers bedeutet, der grundsätzlich Anspruch auf Entschädigung hat. Jeder von christlichem Gemeindegeldbesitzer und weltlicher Wohnung für die Rechte seines Nachbarn besetzte Mißbürger wird sein Verhalten künftig hiernach gerne einrichten.

Rechtsradikale Kopffäger.

In der Nr. 19 des sozialdemokratischen Disziplinarsorgans „Das freie Wort“ wird unter dem Titel „Rechtsradikale Kopffäger“ ein Artikel veröffentlicht, der die weiteste Verbreitung in der Arbeiterschaft verdient. Unsere Genossen in den kleineren und mittleren Städten wissen auf diesem Gebiet auch ein Vieh zu fangen. Genügend bekannt ist ja der Kampf der Nazis in personlicher Beunruhigung in Wernigerode. In jeder Nummer ihres „Harzer Trommler“ werden unsere Genossen in der gemeintlichen Weise angegriffen, aber fast immer so, daß sich kein Richter findet, einen dieser „Strauchritzer“ gerichtlich zu belegen. Ob es überhaupt zweckmäßig ist, sich mit den Nazis vor Gericht herumzuputzen, läßt sich nach den Erfahrungen, die wir bei Klagen der Genossen Barfels und Menzer gegen den Stadt. Richter gemacht haben, dahingestellt. Zu behaupten ist, daß auch in der Arbeiterschaft es immer noch genügend Stammdauer gibt, die versuchen, solche Schmähungen der Nazis als glaubwürdig hinzustellen, mit dem lächerlichen Hinweis: „Wenn es nicht wahr wäre, würden diese Genossen den „Harzer Trommler“ verlagern“. Erstens müssen solche Klagen auf dem Wege der Privatklage ausgetragen werden und zweitens müssen diese Genossen über eine große Summe Geld verfügen, sonst ist eine solche Klage überhaupt nicht möglich. Reuevolles Verhängnis der Nazis, allen voran die Bestermann, Biele usw., in jeder Woche den einen oder anderen unserer Genossen oder Reichsbannerkameraden gemeinsam mit anderen zu überfallen und blutig zu schlagen. Fast scheint es, als ob die Leitung der Nationalsozialistischen Anweisungen gegeben hat, in dieser Richtung vorzugehen und zu provozieren. Bei einmal Gelegenheit genommen hat, sich die fesselhafte Art, wie die Nationalsozialisten sich vor unserer Volkshandlung täglich aufzuführen, zu beachten, muß zu diesen Schlußfolgerungen kommen. Wieviel Böswilligkeit und von ortsfremden Personen in dieser Hinsicht die allergrößte Verminderung zum Ausdruck gebracht worden, daß hier die Behörden nicht einfließen. Hier irgendwelche Mißbete zu erwarten, ist völlig ausgeschlossen.

Erst am Sonnabendabend haben Bestermann, Brämer usw. vor der Buchhaltung von Schule, Bestermann, einen jungen Reichsbannerkameraden ohne Veranlassung wieder blutig geschlagen. Wir fragen in aller Offenheit: „Wie lange duldet die Polizeiverwaltung dieses Faustrecht, ohne einzuschreiten?“ Wir wissen sehr genau, daß solche Dinge, in der Öffentlichkeit behandelt, dem Fremdenverkehr nur Schaden, aber wenn nunmehr nicht energisch durchzugreifen wird, werden wir die Presse Deutschlands von dem hiesigen Rumpstump unterrichten, wieviel sich der Schaden für Wernigerode kaum geringer (7).

Das Bezirks-Sängerkreis findet am 6. und 7. Juni in Elmbeke statt. Von der Stimmigkeit der musikalischen Entfaltung des Arbeiterjugends gerade an diesem Ort wird wohl jeder Sängerbund und Schmeißer überzeugt sein. Es ist deshalb Pflicht aller Gesangsteubigen, die kommenden Singstunden besonders eifrig zu besuchen. Besonders die Mitglieder des „Wiederbunt“ mögen zu dem für Mittwoch, den 20. d. Mts. festgesetzten Lieblingsabend rechtlich erscheinen.

Kauf Fahrkarten im Verkehrsamt! Jeder der heute die Eisenbahn zu einer Reise benutzen muß, sollte auch bei der heißesten Hitze, keine Fahrkarte auf dem Verkehrsamt am Bahnhofsplatz kaufen. Der dort eingekaufte Fahrkartenschein ist für alle Reisende eine Annehmlichkeit infolge der, als er jederzeit diese Fahrkarten ohne Zusatz lösen kann. Auch unsere Wernigeröder sollten es sich angelegen sein lassen, das Reisebüro früher als bisher zu besuchen.

Die Biersteuerordnung vom 5. März 1929 ist bis zum 31. März 1932 verlängert worden. (Siehe Anzeige).

Waldbüchse zu Pfingsten. An dem Programm der Pfingsttage für Fremde und Einheimische wird ein Besuch am Bergwerkstollen im Bergwerkstollen über zu den reichvollsten Bergwerkstätten zählen. Das gehaltvolle Bierspiel von „Banjatz und Sandstein“ wird auch dem hierarchisch anpruchsvollen Besucher befriedigen. An dem Singspiel „Die geliebte Dorotte“ zeichnet Orphanus natürliche Menschen von reinem, hartem Empfinden. Wernigerode steht durch die Reichhaltigkeit seines Theaterprogramms unter den Kurorten mit an erster Stelle. Der Boretzplatz in den bekannten Verkaufsstellen Kanne, Weizenstraße, und Schloßstraße, Weizenstraße, hat bereits begonnen.

Straßen sollen ausgebaut werden. In der Sitzung des Kreistages gab der Landrat die Erklärung ab, daß die Allenburger Straße von der Maaschens Fabrik bis zum Westerntor Bahnhof von der Provinz bis zum 15. Juli ausgebaut werden soll. Dagegen ist die Frage der Herstellung der Friedriehstraße festgesetzt; am 1. Juni ist vor dem Oberverwaltungsgericht ein Termin in der Streitfrage zwischen der fürstlichen Verwaltung und dem Oberpräsidenten. — Die Weizenstraße in der Durchgangsstraße des Dorfes Dröbzig vom Schloß bis zur Uferstraße, soll jetzt bei der Neuaufstellung der Straße durch die Provinz befreit werden. Die neue Einfahrt wird wieder am Bahnhof vorbei in die Pfingststraße münden und hergeführt werden. Die Straßenverbreiterung wird Darsingerode mit hergeführt. Jeder erhält die Straße durch Dorf erst im Jahre 1932 hergeführt. Zwischen Darsingerode—Stapelberg sollen lediglich die Schlaglöcher befreit werden. Die zu schmalen Stellen der Straße werden bei dieser Gelegenheit verbreitert. Es wird ferner die Straße Darsingerode—Jütz neu gemacht. Die Chaussee von Sülstedt nach Darsingerode und von der Heidestraße nach Wernigerode wird in diesem Jahre mit neuer Pflastung und Teerung versehen.

Freier von Stein-Feien an den preussischen Schulen. Am 29. Juni 1931 sind seit dem Tode des Freiherrn von Stein 100 Jahre vergangen. Wie der Antike Preussische Pflanzensystem hat der Unterrichtsminister bestimmt, daß in allen Schulen Preussens dieses Tages durch eine würdige Schulfest gefeiert werden soll. In den Schulen, bei denen die katholische Feiertage wegen an diesem Tage kein Unterricht stattfindet oder wo es die Möglichkeit der katholischen Wiedereinstellung zweifelhaft erscheinen läßt, findet die Feier bereits am 27. Juni statt. Der Unterricht fällt an den betreffenden Tagen aus. Außerdem ist im Volksschulunterricht in diesem Jahre der große Erzieher zum Staat und die Gegenwartsbedeutung seiner Gedanken besonders zu würdigen. — Die gleiche Veranlassung hat der Minister für Handel und Gewerbe für die ihm unterstellten Schulen getroffen.

Blattlaus-Plage. Mit den ersten warmen Tagen stellen sich leider auch immer die Blattläuse ein und hindern die gute Entwicklung einer Pflanze erheblich. Durch hartes Blätterweiden kann eine Pflanze so geschädigt werden, daß sie davon zugrunde geht, denn die Blattläuse ziehen ihr die zum Aufbau notwendigen Säfte aus und ihre feigen Ausscheidungen verstopfen die feinen Leitbahnen der Wirtschaftspflanze, so daß sie Luft nicht atmet. Da die Blattläuse sich ungeheuer rasch vermehren ist es sehr wichtig, sie bei den ersten Auftreten sofort zu bekämpfen. Darum sollte man immer eins der bewährten Spritzmittel zur Hand haben, die man in jeder Drogerie bekommt. Werden die gebräuchlichen Mittel genau nach Vorschrift angewendet, dann helfen sie immer ohne den Pflanzensäfte zu schaden. Bei fehlenden Mitteln soll man auch immer dem Boden seine Aufmerksamkeit zuwenden. Erdrückungsmaßnahme dem Boden seine Aufmerksamkeit zuwenden, als er erkrankt üppig wachsende Pflanzen. Romanisch Rainmann sagt die Pflanzen für Blattläuse anfällig, darum soll nach dem Spritzen der Boden gut gelockert und mit Rasen bedeckt werden. Süßes Gießen und Sprengen mit reinem Wasser findet ein guter Helfer im Kampf gegen das Ungeziefer.

Die Maschinenbauern.

Roman von Conrad Finkelmeier.

19. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Das tun sie nicht aus Freude an niedrigen Preisen und auch nicht aus Liebe zum armen Volk, um billiges Brot zu schaffen, sondern um die Bauern zum Markt auszuwickeln, um uns zu Grunde zu richten... Haben sie uns erst zu bekämpfen, dann es aufgeben müssen, unseren Acker noch weiter zu bekämpfen, dann gehört der Getreidemarkt ihnen, ist die Bauernkonkurrenz ausgeschlossen und die Preise nach Belieben festsetzen. Dann haben sie, was sie wollten: das Monopol. Der Weg zur Ausplünderung ist frei.“

Wir können diese Preise nicht lange mitmachen und müssen, weil wir aus der Hand in den Mund leben, schließlich den „Maschinenbauern“ das Land überlassen.“

Das waren die Worte des alten Hotters, mit denen er die Lage auseinandersetzte. Die Bauern hatten dazu nur lamm mit dem Kopf genickt. Sie sahen ja selbst die Folgen ihrer Starrköpfigkeit deutlich vor sich. Auch der Toners Franz war sehr still und ernst geworden. Seit jenem Sonntag fühlte er eine schwere Last, die ihn mehr wie die anderen Schuldbauern drückte. Es brannte in ihm eine Schuld.

Alles drängte jetzt wieder um den alten Hotters und Richard Boller. Vor ein paar Monaten freilich, da hatte man noch über ihr „heiges Zurückweichen“ gepöbelnd und sie heimlich als „Verriäter“ geteufelt. Jetzt aber, wo jedem Bauern die Klagen geöffnet waren, da hielt man sich wieder an die beiden, „die doch immer recht hatten.“

Was sollten die Bauern jetzt tun? Wollten sie nicht wieder eine Dummelei machen, so gab es nur eins: sie mußten das Getreide zu denselben Preisen verkaufen, wie die „Maschinenbauern“. Hätten sie anders gehandelt, dann würden sie schon jetzt auf ihren gefüllten Getreidefeldern sitzen bleiben.

Hotters, der genialste Flugzeugkonstrukteur der Zeit.

Carl Hotters hatte doppelte Sorgen. Einmal war es die fürchtbare Not der Schuldbauern, die ihn heute Nacht ruhig schlafen ließ, und zum anderen die immer wieder mislungenen Versuche, das Flugzeug herzustellen, das jenseits der bisherigen Geschwindigkeit

leitenderen Bereich, wie auch genügend Sicherheiten bei größeren Flugfahrten bieten würde. Manchmal glaubte er nicht vor dem Ziel zu sein, wurde aber wieder verweist, wenn er neue Fehler entdeckte. Die Folge war, daß er tagelang dem Flugzeugbau fernblieb und in Nacht und Nebel herumlief. Oft kam er nach solchen Tagen des Nachts in die Fabrik gerannt, leuchtete in sein Flugzeug, änderte hier und dort und ließ die Motoren laufen.

Nach vielen, vielen misglückten Flugversuchen, war ihm endlich der große Wurf gelungen. Kurze Probeflüge an mehreren Tagen überzeugten ihn, daß die Maschine ohne fahrende Gerüste lief und seinem Willen völlig untertan war. Eines Morgens betrat er mit todesähnlichem Gesicht die Halle. Unter dem Arm trug er ein schweres Paket. Er ging auf sein Büro und zog sich um. Während er sonst immer im blauen Arbeitsanzug erschien, und darin auch immer die kleinen Probeflüge machte, kam er heute in voller Flugzeugausstattung aus seinem Büro. Alles hoch die Hüfte und blühte bestrahlt nach Hotters. Denn gerade an diesem Tage war sein Flugzeug fertig.

Fast zwei Jahre hatte er an seiner Idee gearbeitet. Er wollte den neuen Flugzeugtyp schaffen, trotzdem es was es wollte. Nachdem er sein inneres Misglückseligkeit wiedergefunden, lehrte er, außer seiner politischen Beiläufigkeit, nur noch für die Bewirtung seiner Idee.

Von morgens bis abends und nicht selten auch in der Nacht arbeitete er. Er rechnete und rechnete und konstruierte immer wieder von neuem. Worauf er gefertigt noch stolz war, das zerlegte er oft am nächsten Tage wieder.

So kamen immer neue Anweisungen an seine Mitarbeiter, die gewöhnlich alles machten, was er entwarf. An einen Tage glückte dieses und am nächsten Tage wieder jenes. Nur langsam arbeitete er sich vorwärts.

Endlich war es soweit. Nun konnte er nach den geübten kleineren Flugversuchen den eigentlichen Probeflug machen.

Der Probeflug.

Ein mäßiger Herbstwind hatte sich aufgelöst. Er legte über das weite Flugfeld, hies Hunderte von Sandpfern tanzen und lief in totem Lieberum an allem, was sich ihm widersetzte. Die Räume köhlten und ätzten.

In diesen Sturm wollte Hotters hineinsteigen, sollte sich ein Flugzeug erproben — oder... Er sah die Gefährlichkeit, wußte, daß es ein Experiment war,

aber einmal mußte er doch den Beweis erbringen, daß sein Flugzeug allen Widerständen und Anforderungen gemessen war.

Nach einem tiefen Erinnern und Kräfte zusammenfassen, flüchtete er zum Flugzeug herum und hörte aufmerksam dem Anhängsel zu.

Befriedigt stellte er fest, daß alles in Ordnung war. Er sah, daß die Arbeiter sich bei dem Flugzeug um seinen Wert. Sein Blick war ernst. Um seinen Mund lag ein harter Zug. Die Enttäuschungen des Lebens hatten tiefere Spuren hinterlassen.

„Wird er zurückkehren...?“

„Das Leben lag hinter ihm... Es konnte ihm nichts mehr bieten. Cläre hatte er vergeben — wollen. Aber er mußte immer wieder an sie denken. Wie wäre es geworden, wenn sie an seiner Seite geblieben wäre...?“

Gerade jetzt dachte er wieder an sie, in diesem Augenblick, wo er den ersten größeren Flug nach dem glücklich-unglücklichen Sturz unternehmen wollte.

Wichtig rief er sich aus seinen Träumen. Er fühlte, daß sein Herz bei den Gedanken an Cläre schneller schlug. Sein letzter Gedanke galt ihr, galt seiner — Cläre... Er fletterte in den Freiflügel. Im nächsten Augenblick frauste der Motor. Hotters flegerte ein einige Sekunden auf volle Tourenzahl, um ihn im nächsten Augenblick auf ein leises Brummen zurückzusetzen.

Das wiederholte er immer wieder. Er ging einem Distanz. Der Riefenflug schloß nach vorn, glitt leicht über die Landbahn, erhob sich langsam, zuerst mit dem Schwanzflügel — und dann schwebte der mächtige Rumpf sanft über dem Feldboden dahin... Hotters sah nach unten und stellte mit Jubelrhythmus fest, wie die Erde abwärts sank, immer weiter abwärts und rüderwärts.

Er war also glücklich und gut abgemessen. Seine Hände hielten Steuerknüppel und Gashebel, während die Füße das Seitensteuer bedienten.

Unten standen die Arbeiter, Ingenieure und Direktoren des Werkes und folgten in atemberaubender Spannung dem raschen Flug. Sie sahen, wie das Flugzeug ruhig und in normalem Flug mit etwa 200 Kilometer Geschwindigkeit seine Bahnen zog.

Jetzt ruckte es vorwärts, richtete sich fersengerade nach oben, stieg höher und höher, bis es dem Auge unsichtbar wurde. Aber nur wenige Sekunden.

Wies Entgegen erstakte die Zuschauer. Sie mußten die graue Wahrscheinlichkeit machen, daß sich das Flugzeug mit rasender

Was die Fliege erzählt.

Sie bin nur eine Fliege, ein kleinwinziges Atom in dieser großen Welt...

Wie es mich amüsiert, wenn ich meine Gemüthsarten hindern, mich zu beschäftigen...

Wie es mich amüsiert, wenn ich alle und jeder Fliege immer mit offenen Augen...

Wie es mich amüsiert, wenn ich alle und jeder Fliege immer mit offenen Augen...

Wie es mich amüsiert, wenn ich alle und jeder Fliege immer mit offenen Augen...

Wie es mich amüsiert, wenn ich alle und jeder Fliege immer mit offenen Augen...

Wie es mich amüsiert, wenn ich alle und jeder Fliege immer mit offenen Augen...

Wie es mich amüsiert, wenn ich alle und jeder Fliege immer mit offenen Augen...

Wie es mich amüsiert, wenn ich alle und jeder Fliege immer mit offenen Augen...

Wie es mich amüsiert, wenn ich alle und jeder Fliege immer mit offenen Augen...

Wie es mich amüsiert, wenn ich alle und jeder Fliege immer mit offenen Augen...

Wie es mich amüsiert, wenn ich alle und jeder Fliege immer mit offenen Augen...

Mitteldeutsche Rundschau.

Weitere Arbeitererlassungen. Goslar. Nachdem die Rammelsberger Belegschaft von Oktober 1930 bis zum Februar 1931 um 130 Mann verringert worden ist...

Kraftwagen in ein Schaufenster. Magdeburg. An den frühen Morgenstunden des Sonntag fuhr ein offener vierzügiger Auto-Wagen, gesteuert von einer völlig betrunkenen Person...

Sühne für einen Raubüberfall. Magdeburg. Das Erweiterte Schöffengericht verhandelte heute unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Hofmann den Raubüberfall auf das geläufige Friseur-Geschäft am 15. April in ihrer Wohnung in der Wehlhofstraße...

Magdeburg. Am Sonntag abend nach 9 Uhr kam es im Hause Belpzigerstraße 50 in Magdeburg-Südvorstadt zu einer dramatischen Auseinandersetzung zwischen einem Brautpaar...

Neufußsteden. Die kurze Straße in Neufußsteden war am Sonntag Schaulager einer ersten Familientragedie. Der frühere Buchhalter Reube, der mit seiner Frau in Streit geriet...

Waldbrand in der Ulmer. Schwedel. Waldbrand durch achtzig wogenerne Kinderjäger entstand in der Gutsforst bei Ulmu-Fahrenstraße im Waldbrand, durch den etwa 6 Morgen zehnjähriger Kiefernbestand vernichtet wurden...

Dem Andenken eines großen Musikers. Der Gustav Mahler-Büste von Auguste Rodin, die von der Witwe Gustav Mahlers der Wiener Staatsoper zum Geschenk gemacht wurde...



Die Gustav Mahler-Büste von Auguste Rodin, die von der Witwe Gustav Mahlers der Wiener Staatsoper zum Geschenk gemacht wurde...

frühdiegen Alarm eines Gutsarbeiters gelang es in kurzer Zeit, das Feuer zum Stehen zu bringen. Von einem Bullen verletzt. Diebstahl. Als auf dem Hofe des Schlachtereimereis Wilhelm Boligt in Diebstahl eine Bulle vom Wägen gelangen werden sollte...

Das Rothwägenpferden in der Colomane. Dessau. Das Weisenpferden in der Gartenpumpe hat ein noch originelleres Gegenstück gefunden. In der Colomane der Zuckerroffinerie Holland, Maria-Scotoladenfabrik in Dessau-Alten, besitzt ein Rothwägenpferden...

Stallgebäude durch Blitzschlag vernichtet. Döhlen. Bei einem Schlag über Stolligau entzündeten Gemäuer schlug der Blitz in das Stallgebäude des Landwirts Ernauß. Das Gebäude stand in kurzer Zeit in Flammen...

Vertrauener Kraftwagenführer überführt Straßenwärter. Reitz. Auf der Staatsstraße nach Kriebitzsch wurde ein 65jähriger Straßenwärter während seiner Arbeit von einem Personenkraftwagen angefahren und in den Straßenraben gesteuert...

Brand in einer Gefängniszelle. Döhlen. In der Gefängniszelle im Döhliger Rathaus waren einige Obdachlose untergebracht. Trotz strengster Verbote rauchte einer der Anwesenden und klappte die Tabakspitze auf der Matratze aus...

Schweres Unwetter im Kreise Bitterfeld. Bitterfeld. Am Himmelstagsabend ging über den Kreise Bitterfeld ein schweres Unwetter nieder. Ein wolkenreicher Regen, der Hagelkörner in Größe von Taubeneiern mit sich führte...

Ungewöhnliche Besetzung hatten sie ebenfalls nicht erfahren. Das Amtsgericht sprach über die Angelegenheit B. und Gen. frei, weil sie im Auftrag des Geschäftsführers R. in Berlin nur gewisse, bestimmte Personen aufsucht und die Wohnadressen vorgeführt hätten...

Der Verkauf von Zigaretten in Schaufflächen. Bekanntlich dürfen seit dem 1. März dieses Jahres Zigaretten nur in Packungen von 9 Stück und darüber verkauft werden. Wie der Amtliche Preussische Preisbefehl eines Handelsblattes des Württemberg...

Kreis Halberstadt

Külligerode, 18. Mai. Eine Gemeindevertretersitzung fand am Sonnabend in der Gastwirtschaft G. Förstlering statt. Der Landwirt W. Herbst hatte einen Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses zur Errichtung einer Wäschungsmauer an der Dorfstraße gestellt. Dieser Antrag war in der vorangegangenen Sitzung auf Wunsch der Bürgerlichen zurückgestellt worden. Doch auch in der Sonnabend-Sitzung konnten sich die Bürgerlichen für den Antrag nicht entschließen. Darum wurde kurz nach Beginn der Sitzung die Baustelle besichtigt. Nach dem Wiederzusammentreten der Gemeindevertreter war auch der bürgerliche Vertreter Loe erschienen und gänzlich mit einem Seitenreiß auf der Brust. Gemeindevertreter Schöneberg forderte den Nazi höflich auf, das Abwählen abzulassen. Auch unsere Genossen verlangten dies in Form eines scharfen Protestes. Nazi-Loe kam dem Verlangen nach mit dem Bemerkten, er hätte sich nichts dabei gedacht. Auf den Antrag Herbst wurde gegen die Stimmen der Bürgerlichen der Betrag von 125 M bewilligt. Nachträglich mußte der Beschluß für die Sammelheizung und Braueibadanlage gelassen werden. Die Herren von der Einheitsliste stimmten auch gegen diesen Beschluß. Ebenso wären sie vom Gemeindevertreter von der Heizungs- und Babanlage nicht in Kenntnis gesetzt worden. Zweiteins forderte die Bürgerlichen an, die Anlage sei zu teuer. Sie lehnt wollen die Bürgerlichen nach nicht, was die Anlage kostete, trotzdem reden sie vom großen Nutzen. Gemeindevertreter Schneider sagte ihnen, sie müßten sich beruhigen bis er die Abrechnung über den Schulneubau der Gemeindevertretung vorlegen würde. Wir haben die Bürgerlichen längst durchschaut und wissen genau, daß sie ihre Wut über den Schulneubau noch nicht ausdrücken können. Auf die Ergänzungswahl für den ausgeschiedenen bürgerlichen Vertreter Freundberg in die Wege- und Baukommission verzichteten die Bürgerlichen. Im Hinblick darauf gab der Gemeindevertreter das Protokoll von der Verhandlung am 27. April über die Hausmanderhebung von der Gutsbesitzeremündung, an der auch Landrat Müller teilgenommen hatte, bekannt. Die Verhandlungen sind bisher nicht zum Abschluß gekommen, weil der Gutsbesitzer von seinen Forderungen nicht abließ.

Aus Dithersleben

o. Gewerkschaftsrat. Heute, Dienstag, 20 Uhr, findet im Restaurant „Zur Wobanstraße“ eine wichtige Sitzung des Ortsausschusses des DVOB statt.

o. Metallarbeiter-Jugend. Morgen, Mittwoch, 20 Uhr, im Lokal „Grüne Tanne“ wichtige Zusammenkunft aller Jugendlichen. Wir erziehen alle Eltern, ihre Kinder bestimmt zu erziehen. Wichtige Angelegenheiten wegen des zu Pfingsten stattfindenden Jugendtreffens sind zu erledigen.

o. Sozialdemokratische Partei. Heute, Dienstag, 20 Uhr, findet beim Gen. 5. Höhe eine Sitzung des Parteivorstandes und der Festkommission statt.

Aus Thale

o. 3. d. M. Am Donnerstag, den 21. Mai, 20 Uhr, findet im Kurhaus eine Mitgliederversammlung statt. Behrer Redeboden wird über das Thema „Auf dem Wege zur deutsch-österreichischen Konjunktur“ sprechen. Um 19.30 Uhr ist Vorabendversammlung.

1. Kinderfreunde Thale. In die Eltern unserer Jung- und Roten Falken: Zum Zeltlager in Halle/Elbe müssen mitgenommen werden:

1 Hemd, 1 Decke, Seife und Kamm, für 3 Tage Brot und Jubrot, 1 Zeller, 1 Trinkglas und 1 Messer. Auch kann unseren Jung- und Roten Falken ein Leinwandstück mitgegeben werden. Der Womarscher erfolgt am Sonnabend, morgens um 9 Uhr.

Aus Quedlinburg

o. Kleinanfallstube im Gewerkschaftshaus. Zum 2. Pfingsttag ist es wieder gelungen, die Kleinanfallstube für eine Vorstellung zu verpflichten. Ein vollständig neues Programm mit Langenlogen wird gegeben.

o. q. Arbeitsamtsbezirk Quedlinburg hat die Arbeitslosigkeit in ganz geringem Maße abgenommen. Es werden 5 190 Arbeitssuchende gemeldet, denen nur 9 offene Stellen gegenüberstehen. Davon beziehen 1643 Arbeitslosen- und 955 Arbeitslosenunterstützung. Die übrigen sind zum größten Teil Wohlfahrtsempfänger. In Quedlinburg beziehen 632 Arbeitslosen- und 300 Arbeitslosenunterstützung. Über 1000 Arbeitslose in der Stadt sind Wohlfahrtsempfänger. — In letzter Mann Arbeitslose hinweggenommen. Im Eisenhüttenwerk Thale wird nur an zwei Tagen gearbeitet. Von den hiesigen Metallfabriken wird nur die neue Thale-M.G. voll, die voraussichtlich ihren vollen Betrieb bald aufnehmen wird. Auch bei der Firma Metze sind Entlassungen im Arbeiter- und Kontorpersonal vorgenommen. Im übrigen verhält sich die Landwirtschaft Neueinstellungen gegenüber sehr zurückhaltend. Auch die geschlossenen Pfaffenarbeiten der Stadt sind noch nicht in Angriff genommen. Die Bauwirtschaft hat, der Witterung entsprechend, noch nicht mal fastionmäßig eingelegt. Bei Aufräumarbeiten anlässlich des Duppelens Brandes konnten einige Arbeitslose Beschäftigung finden.

o. Ein Nazi-Expositionsantrag. Die Nazi-Stadtvorordneten Kinder und Freizeig haben für die Stadtvorordnetenversammlung am Donnerstag einen Antrag eingereicht, der die Beschaffung von Gemälde-Wohlfahrten, Wasserkränen, Verbandsstoffen usw. für die städtische Müllabfuhr vorschlägt. Ein solcher Antrag findet ganz selbstverständlich unsere Unterstützung. Durch solchen Antrag könnte aber der Ansehen erweckt werden, als ob erst die Nazis kommen müßten, um Verbesserungen für die Arbeitnehmer zu schaffen. Wir gehen daher nachfolgende Klärung: In einer Sitzung des Bauausschusses am 12. August 1930 machte der Stadtvorordnete Genosse Hartung den Direktor Schlee bereits darauf aufmerksam, daß für das Personal der Müllabfuhr bei der Arbeitsstelle keine Wohlfahrtsgelände vorhanden sei, um sich vor den Efterspannen die Hände waschen zu können. Die Beschaffung wurde mit dem Hinweis, daß keine Mittel hierfür vorhanden seien, abgelehnt. Die Beschaffung wurde außerdem vom Betriebsratsvorsitzenden Genossen Homeyer und vom Angestellten des Bekamverbandes Genossen Schachardt gefordert. Schließlich wandte sich der Gesamtarbeiter unter dem 15. August 1930 beschwerdeführend an das Gewerbeaufsichtsamt in Halberstadt. Nun ist uns bekannt, daß nach unseren Bemühungen tatsächlich für Wohlfahrtsgelände georgt worden ist. Letzten Endes ist die Anschaffung solcher Einrichtungen nicht erst von einem Beschluß der Stadtvorordnetenversammlung abhängig. Ein Verbandsstellen 3. B. wird auf Anforderung von der Dienststellenliste kostenlos gestellt. Hier liegt der Unterschied zwischen tatsächlicher und scheinbarer Vertretung der Arbeitslosenverbände und der von den Nazis aus Agitationsgründen vorgezeichneten Vertretung. Wenn alle Verbesserungen, die von uns auf dem Verwaltungskomitee erweist werden, als Anträge in die Stadtvorordnetenversammlung kämen, dann würde beinahe immer die Hälfte der Tagesordnung davon ausgefüllt sein.

Kreis Quedlinburg

Gatersleben, 18. Mai. Die Impfung findet am Donnerstag im Gasthof „Zum goldenen Löwen“ statt und zwar für Erstimpflinge nachmittags 14 Uhr und für Wiederimpflinge nachmittags 14.45 Uhr. — Die Hebung der Kranrentenbeiträge für den Monat April erfolgt am Donnerstag in der Zeit von 15–17.30 Uhr in der Kreisstube.

Bah Suerode, 16. Mai. Am Freitag feierten Genosse und Genossin Schiffer das Fest der goldenen Hochzeit. Das Hochzeitspaar erfreut sich noch außerordentlich geistiger und körperlicher Kraftigkeit. Beide sind schon Jahrzehnte Mitkämpfer für den Sozialismus. Dem Jubelpaar recht viel Glück und noch viele frohe und gesunde Jahre. — Ein hiesiger Einwohner stürzte am Freitag nachmittag beim Anstreichen seines Hauses in der Neuen Straße von der Leiter und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Der Arzt ordnete sofort die Lieberführung in das Quedlinburger Krankenhaus an, wo er an der Folgen der Verletzungen gestorben ist.

Der Philosoph des Liberalismus.



John Stuart Mill.

Der große englische Philosoph und Rationalist, wurde vor 125 Jahren, am 20. Mai 1806, geboren. Seine Philosophie gründet sich auf die bloße Erfahrung und Induktion, seine Wirtschaftstheorie stellt die Wahrung des liberalen Systems der klassichen Schule dar. In seiner Ethik vertritt er den Nützlichkeitsstandpunkt seines Lehrers Bentham. Er starb am 8. Mai 1873 in Wexham.

Die Taten des Mannheimer Briefträgerüberfalls. Die beiden im Zusammenhang mit dem Überfall auf den Gelbbrücker Postwagen festgenommenen Briefträger sind die Kaufmännler Adolf Hirt und Camillus Schwarz. Als dritter Täter wurde der Zimmerer Erich Kalper aus Breslau, der in der Kaufmännler als Modell vermerkt wurde, festgenommen. Alle drei stehen im 21. bzw. 22. Lebensjahre. Kalper ist es gelungen, nach Holland zu entkommen. In der Wohnung Herts, der bereits ein Geständnis abgelegt hat, wurden noch 350 Mark und vom geraubten Geld gefälschte Kleidungsstücke gefunden.

Bühnlich und unerwartet starb Sonntag nachm. 5.30 Uhr, durch Unglücksfall, kurz vor seinem 16. Geburtstag, unser lieber guter Sohn, mein hezenguter Bruder und Cousin

Willi Voigt

In tiefer Trauer:
Wilhelm Voigt u. Frau
nebst Schwester Hildegarde und Angehörige, Fritscherei, Balkenstraße 53.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2.30 Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Bücher sind Freunde!

Zu haben Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Erna Schäter
Hans Jsrael
Verlobte
Halberstadt, im Mai 1931



Das vergriffene **Reichsbannerliedebuch** ist jetzt wieder neu aufgelegt und sieben unter dem Titel



„**Wenn wir marschieren...**“ (ein republikanisches Liedebuch) erschienen.

Preis 65 Pfennig.

Buchhandlung

„**Halberstädter Tageblatt**“

Wernigerode

Die Gültigkeit der Vierkaiserordnung für die Stadt Wernigerode vom 5. März 1929 ist bis zum 31. März 1932 verlängert worden.

Wernigerode, den 18. Mai 1931.

Der Magistrat. Reichardt.

Inserieren bringt Gewinn!

Metalbittstellen 19.50
33 mm Bohrer, 90/190 Mk.

Metalbittstellen 22.00
mit Fußbrett Mk.

Folkeraufgaben, Reform-Unterlagen

Möbelhaus Otto Schwarze
Kopf- und Güt Dittstraße.

Woppeit-Berteiler

Adressenregister usw. überall gesucht.

„Neuzeitensicht“

Pöbner-Zür. 44.

Lesestoff

jeglicher Art liefert pünktlich ins Haus

Volksbuchhandlung
Burgstraße Nr. 3c

Betten
Eisen- u. Holz- Bettstätten
Polster- an jedem, Kell., Stahl- für
Eisen- u. Holz- Bettstätten

2teilige Sportanzug

bestehend aus Sacco und Sporthose, aus haltbaren, flotten Stoffen zu, unseren Zeltgemäßen Preisen!

SPORT - ANZÜGE
2-teilig, Sacco und Sporthose, aus modernen haltbaren Sportstoffen gearbeitet 72.— 57.— **36.—**

JÜNGLINGS - ANZÜGE
mit flotter Knickerbocker, in sportlicher Verarbeitung, schön und preiswert 54.— 45.— **30.—**

KNABEN - ANZÜGE
mit Sport- oder Kniehose, in vielen Farben, Größe 7-12 28.— 23.— **19.—**

VERSCHIEDENES
Windjacken 17.— 11.50 **8.50**
Pullover 11.— 7.50 **4.75**
Sporthosen 17.— 13.— **6.50**
Sportstrümpfe 7.50 5.25 **3.50**

Besichtigen Sie unverbindlich unsere Auswahl!

HERMANN SCHLINKE

Volksbuchhandlung
Burgstraße Nr. 3c

Betten
Eisen- u. Holz- Bettstätten
Polster- an jedem, Kell., Stahl- für
Eisen- u. Holz- Bettstätten

S p o r t

Eintrittsgeld auf dem Sportplatz!

Unter dieser Kennzettel wurde kürzlich in einem Eingeladenen ein interessanter Sportler die Mägen über die angeblich zu hohen Eintrittsgeldern zu entrichten. Das Genossenschaftsmitglied wurde durch den Eintrittsgeld zu entrichten. Das Genossenschaftsmitglied wurde durch den Eintrittsgeld zu entrichten. Das Genossenschaftsmitglied wurde durch den Eintrittsgeld zu entrichten.

Unter dieser Kennzettel wurde kürzlich in einem Eingeladenen ein interessanter Sportler die Mägen über die angeblich zu hohen Eintrittsgeldern zu entrichten. Das Genossenschaftsmitglied wurde durch den Eintrittsgeld zu entrichten. Das Genossenschaftsmitglied wurde durch den Eintrittsgeld zu entrichten.

Beimann, Ebingerode, 2. Hermann Schnelle, Thale, 3. Hermann Kiekmann, Bernigerode. Klasse C: 1. Heinz Krause, Thale, 2. Hermann Ojtmann, Bernigerode, 3. Walter Siemann, Bernigerode. Klasse D: 1. Richard Kohnke, Rothschilde, 2. Karl Wöhrenberg, Rothschilde. — Besonderen. Klasse 1: Hermann Böhm, Ebingerode, 2. Walter Matzger, Bernigerode, 3. Heinrich Wintel, Jfenburg. Klasse 2: Karl Müller, Bernigerode, 3. Otto Berte, Jfenburg. — Leichtathletik: Klasse C (Damen): 1. Bina Brur, Blankenburg, 2. Frieda Hofjan, Bernigerode, 3. Luise Wollenhaupt, Jfenburg. Klasse D (Damen): 1. Ingriden Hofung, Bernigerode, 2. Frieda Dönsch, Bernigerode, 3. Marja Bogmann, Ebingerode. — Ringen: 1. Wilhelm Geiß, Ebingerode, 2. Hermann Marquardt, Ebingerode, 3. Alfred Barthauer, Hiltendorf. — Stammen: Federgeviert, 1. Striebel, Thale. Leichtgewicht: 1. Jensef, Thale, 2. Geiß, Ebingerode, 3. Seering, Eberode. Schwermittelgewicht: 1. Marquardt, Ebingerode, 2. Mirmann, Thale, 3. Kirchner, Halleische. — 3000-Meter-Lauf: 1. Trebra, Timmenrode, 10,31.5. 2. Droste, Jfenburg, 10,32.5. 4 mal 100 Meter (Rennen): Sieger: Thale, 55 Sekunden, 4 mal 100 Meter (Jugend): Sieger: Bernigerode, 55,6 Sekunden.

Magdeburger Leichtathleten in Braunhweig erfolgreich.
Die freie Turnerschaft Braunhweig hatte zu einem dreiselligen Sportfest eingeladen, das sich einer harten Beteiligung erfreute. Von den Wettkämpfen wurden folgende Resultate bekannt: 100 m Männer: M. A. Schriebe, Magdeburg, 11,8 Sek. 400 m Männer: M. A. Schriebe, Magdeburg, 57 Sek. 60 m Hindernislauf: Koch, Fr. Z. Bennedebach, 9,1 Sek. Hochsprung: Wille, Fr. Z. Bennedebach, 1,70 m. Kugelschleudern: Wille, Bennedebach, 11,20 m. Diskuswerfen: Meyer, Fr. Z. Bennedebach, 35,22 m. Weisprung: Andred, Braunhweig, 6,57 m. 10 mal 100 m: Weisprung, 2,16 Min. Sportlerinnen: 100 m: Jofian, Magdeburg, 14 Sek. Hochsprung: Rojne, Magdeburg, 1,35 m. Weisprung: Dröber, Wolfenbüttel, 4,20 m. 4 mal 100 m: Braunhweig, 58,7 Sek.

* In diesem Zeichen steht Wien!



Die Wettkämpfe der Teilnehmer des deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes e. V. zum 2. Arbeiter-Olympia in Wien haben sich in der letzten Lage des April von 15.818 auf 20.656 erhöht. Das ist eine Zunahme von über 5000. Hinzu kommen noch die Teilnehmer der übrigen deutschen Arbeiter-Turnverbände, sobald ein gewaltiger Aufmarsch der deutschen Arbeiterturner in Wien gesichert ist.

* Handball.

Vormwärts Ostersleben holt die Bezirksmeisterschaft.
Vormwärts Ostersleben gegen Sportgig. Thale. 10:6 (4:3). Das Spiel mit dem Bezirksmeistertitel führte zweifelsfrei und technisch gut durchgeführte Mannschaften zusammen. Bis etwa zur Mitte der zweiten Halbzeit war man noch im Zweifel, welcher Verein das Rennen siegreich beenden würde. Ein vollständiges ausgeglichenes Spiel, basiert auf der gleichen Spielfähigkeit beider Mannschaften, wurde gezeigt. Thale behielt in der ersten Hälfte ein etwas härteres Schußspiel und zeigte ein ausgeprägteres Schirmvermögen bei Annäherung aller günstigen Momente. Vormwärts war die gewaltigste Mannschaft im Endspiel. Hervorzuheben ist das faire Spiel beider Mannschaften, das allerdings zum größten Teil dem Schiedsrichter, einem Genossen aus Magdeburg, zu verdanken ist. Letzterer traf seine Entscheidungen sicher und torrett. Der Besuch des Spieles hätte in Anbetracht der Wichtigkeit sowie den gezeigten Leistungen entsprechend besser sein können.

Magdeburg.
Vormwärts Fernersleben konnte wieder einen großen Sieg verbuchen, indem Diesdorf 18:3 geschlagen wurde. Eintracht Neu-Isdorf gegen Fr. Z. Aradau 7:2.



Hinaus in die Welt!
Eine rechte Wanderfahrt bringt Ruhe und Befriedigung.

Deffau.
Fichte Hofjan gegen Deffau/Allen 12:3. Fichte Deffau gegen John Zerbi 7:4. Vormwärts Bernburg 2 gegen Barmersleben 12:1. Vormwärts Bernburg 8 gegen Turnerbund Bernburg 8:1. Fichte Badorf gegen Turnerbund Bernburg 8:4.

Halle.
Die Vorentscheidung um die Bezirksmeisterschaft fiel heute zwischen Dieslau und Eberode. Dieslau war die schnellere Mannschaft und gewann verdient 7:2. Fichte Halle bewies in einem Spiel gegen Fr. Z. Bena seine Spielfähigkeit, indem Jena 8:6 geschlagen wurde.

Leipzig gegen Magdeburg.
Gegen die äußerst spielfähige Mannschaft Leipzigs konnte die Magdeburger Vertretung in Leipzig nicht ganz bestehen. Sie mußte eine Niederlage von 10:8 hinnehmen. Das Spiel stand weit über dem Durchschnitt der allgemeinen Spiele und offenbarte alle Feinheiten des Handballspiels.

Leipzig gegen Magdeburg.
Sportvereinigung Bernigerode gegen Vormwärts Ostersleben 5:5. Das letzte Entscheidungsspiel brachte ein unentschiedenes Ergebnis. Nachdem zur Halbzeit ein Gleichstand von 2:2 erzielt war, war es nach seiner Mannschaft mehr verdient, das Siegerlos zu werden.

Fußballspiel Magdeburg gegen Leipzig 3:2.
Leipzig, mit Ausnahme der Begaber Spieler, in härtester Aufstellung, mußte eine knappe Niederlage hinnehmen. Der neue Magdeburger Verteidiger Genosse Kretzer, stellte sich erfindlich der Verteidigung vor und bot seine in jeder Hinsicht, das er stets an der Seite der Arbeiterturner zu finden sein wird, wenn seiner benötigt wird.

Magdeburg.
Fr. Z. Bennedebach gegen Sturm Ostersleben 6:1. — Sportfreunde Magdeburg gegen Wader Schöneberg 1:6. — B. f. B. gegen John Fr. Ostersleben 3:1. — Germania Burg gegen Sturm 06 3:1. — Sportklub Burg gegen M. B. C. 8:1.

Deffau.
Wader Hofjan gegen Jfornern 5:1. — Wader Köthen gegen Olympia Deffau 2:2. Wader Hofjan gegen Sportfreunde Deffau 1:5. — Spielvereinigung Jönig gegen Halle Arienburg 3:5.

Hörsleben.
Britomma gegen Raismannsdorf 5:0. — Wader Förderstedt gegen Eintracht Kalbe 5:0.

Braunhweig.
Union Schöningen gegen Turner Braunhweig 2:3. — Wolfenbüttel gegen Wader 2:2. — Union gegen WSB Eintracht 3:3. — Sportfreunde gegen Othmarode 2:0.

Halle.
Regatklub Halle gegen Merseburg 1:3. — Fichte Halle gegen Sangerode (Düringer Kreis) 0:3.

Saxzeitzel.
Eintracht Osterwieck gegen Sportfreunde Bernigerode 2:1. Im Freispielspiel konnte Osterwieck einen knappen Sieg herausfuchen. Das Spiel verlief sehr interessant; letzter wurde es infolge unglücklicher Härten vorzeitig beendet.

Burgund Halberstadt gegen Sportverein Jfornern 2:0. Ein faires Spiel, das im Verlauf aus sich herausging. Nach 20 Minuten Spielzeit fiel das erste Tor durch eine glatte von Rechts aus. Die durch Anstöße zum Tor veranlaßt wurde. Bei der Stillnahme von Halberstadt entwidmeten sich dann Waderstünde, wodurch eine Anzahl Chancen ausgelassen wurden. Gleich nach Halberstadt löste Burgund Halberstadt zum 2. Tore ein. Durch eine spätere Umstellung konnte Jfornern das Spielfeld in der Mitte klären die Burgunder Verteidigung alle gefährlichen Momente. Schiedsrichter Berke leitete zur Zufriedenheit ab. — Burgund Jfd. konnte gegen Wader Ostersleben 3:0 mit 8:0 gewinnen. — Union Thale gegen Germania Reinbeck 7:2 (3:2). Ein überaus interessantes Ergebnis zeigte das Spielfeldspiel am Sonntag. Reinbeck war gewagt, für seine gute Verteidigung und einige andere Spieler Erfolg einzufließen. Trotzdem spricht das Resultat sehr für Union. Objektive muß bekannt werden, daß Thale das Spiel dem Spielerlauf nach überaus gewonnen hat.

Leutonia Ostersleben gegen Sportfreunde Hötensleben 2:7. Das Spiel endete mit einer hohen Niederlage für Ostersleben. Im letzten Kampf drängte Ostersleben anfangs unzufrieden und konnte auch in der 17. Minute das erste Tor einfließen. Beide Mannschaften spielten etwas laut. In der 37. Minute konnte Hötensleben dann gleichziehen. Kurz vor Halbzeit konnte Leutonia dann durch Langschuß des Halbspielen in Führung gehen. Nach der Pause spielte Leutonia sehr geräuschlos, da eine Umstellung in der Mannschaft sich nicht zum Besten auswirkte. Hötensleben schoß in der 55. Minute das Ausgleichstor. Nachdem ein Verehrer von Ostersleben das Spielfeld verlassen hatte, ließ Ostersleben noch mehr nach, während Hötensleben vollständig überlegen spielte und das Resultat auf 7:2 stellen konnte.

Leutonia Wadersleben gegen Eintracht Osterwieck 3:4 (2:1). Die Gäste aus Osterwieck behielten sich in Hochform. Trotzdem konnte Wadersleben schon nach drei Minuten das erste Tor erzielen. Von beiden Seiten wurde ein ausgeglichenes Spiel vorgeführt. Osterwieck wurde dann wieder ruhiger und vermochte durch hares Erzielen der günstigen Momente die Führung an sich zu nehmen. In der letzten Viertelstunde kam Wadersleben dann in Rückzug, doch war es zu spät. Mit 4:3 blieb Osterwieck weiterhin Sieger.

Sportgig. Ostersleben 1 gegen Sportfreunde Wadersleben 3:5. Es wurde ein faires Tor erzielt. Von der Dürker Verteidigung wurden nicht weniger als drei Selbsttore verursacht, jedoch Wadersleben zu einem blühenden Sieg kam.

Vormwärts Wadersleben 1 gegen Sportfreunde Wadersleben 1:7. Infolge des kleinen Platzes konnten sich in den Mannschaften nicht recht entfalten. Trotzdem war Wadersleben immer überlegen.

Ältere Mannschaften: Brüderklub Aueleben 1 gegen Turner Hornbuben 2:2:1. — Teut. Ostersleben 2 gegen Wadersleben 2:2:2. — Ditleben Jugend gegen Wadersleben Jugend 1:0 (1:0). — Ditleben 2. Jugend gegen Wadersleben 2:0:2. — Osterwieck Jugend gegen Wadersleben Jugend 1:1. — Osterwieck 2 gegen Wadersleben 2:0:2. — Osterwieck Jugend gegen Hornbuben Jugend 3:2. — Germania Wadersleben 1 gegen Wadersleben 2:1:1.

Schwerathletik: Bogen: Artifik.

Ring-Sport-Verein 1911. Im Himmelfahrtstage weihen die 1911er Bogen Pfeil und Heine in Güssen. Bisherig vorer in der zweiten Jahreshälfte bei dem Olympiaschiedungsausschuß gegen Schwarzfeld-Magdeburg. Er ist somit der letzte Halberstädter ausgeschieden. Nach vier ausgeschiedenen Bogenweibern die fünfte einen eigenen Bogenverein für Schwarzfeld. Heine gewann gegen Wader-Bernburg schon in der zweiten Runde. Wegen Überlegenheit des 1911ers wurde der Kampf zu seinen Gunsten abgebrochen. Die leichtathletischen Leistungsstunden finden jetzt jeden Donnerstag, 18 Uhr, auf dem Sportplatz „Burghardweg“ statt. — Die Schülerabteilung trainiert jeden Dienstag und Freitag von 18.30 bis 20 Uhr.

Radfahren.

Genossenschaft des Gaus 11.
In Magdeburg trugen am Sonnabend und Sonntag die Radfahrer des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbundes Solidarität, Gau 11, ihre Meisterschaften aus. Dieser Wettbewerb war mehr als nur die Austragung der Meisterschaften. Er legte den der Stärke der Leistungsfähigkeit des Bundes Zeugnis ab. Intra 30 Mannschaften fanden im Wettbewerb, aus dem sich folgende Genossenschaft herauskristallisierte: A: 60:11; 2er Jugend: Ostersleben, 2er Männer: Budau, 2er Jugend: Budau, 2er Männer: Budau. Auch im 6er Rotoradball konnte Budau gegen Langermünde gewinnen. Jedoch ist das darauf zurückzuführen, daß Langermünde durch ein vorer ausgeprägtes Spiel abgeknipft war und nicht mehr energischen Widerstand leisten konnte. — A: 60:10; 2er Jugend: Budau, 2er Männer: Budau, 2er Jugend: Solitz, 2er Männer: Magdeburg, Wifahl, 2er Rotoradball Budau, da Borne nicht mehr vertreten konnte, muß die Meisterschaft bestreiten. — 4er Schultreigen: Bernigerode 56:50. 6er Schultreigen: Jugend Budau 63 P. 6er Schultreigen Frauen: Halberstadt 61:50 P. — 4er Schultreigen: Jugend Halberstadt 63 P. — 4er Schultreigen Frauen: Halberstadt 60:50 P. — 4er Schultreigen Männer: Osterleben 63:50 P. — 4er Runtreigen Klasse B: Klein-Wühlungen 65:34 P. — 6er Runtreigen Klasse B: Oostenfeld 56:53 Punkte. — 4er Runtreigen Klasse A: Uellau 79:82 P. — 6er Runtreigen Klasse A: Förderstedt 71:45 P. — 4er Schultreigen: Halberstadt 64 P. — 4er Schultreigen: Oostenfeld 63:05 P. — 4er Schultreigen: Oostenfeld 59:31 P. — 4er Eintracht: Halberstadt 74:20 P. — 2er Runtreigen: Thale 63:29 P. — Gruppenlauftrieren: Halberstadt 56:16 P.

urnen: Leichtathletik.

Turnfest in Ebingerode. Am 9., 10. und 11. Mai feierten die Ebingeroder Arbeiterturner den 10. Geburtstag ihres Turnvereins „Vormwärts“. Die Beteiligung war äußerst reg, so daß das fest ein Propaganda für den Arbeiterport darstellte. Nachziehende führen wir die ersten Preisträger beim Ebingeroder Wettkampfen an: Vorkämpfer Wettkamp: Klasse A: 1. Kurt Stecher, Thale, 2. Erich Heiser, Thale, 3. Alfred Jügemann, Thale. Klasse B: 1. Will-

Saazer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Einzelheft 15 Pfennig und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dornplatz 23/4. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. m. B. S. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft: Kurt Wolfenbühler, für lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Bekanntheit u. Inserate: Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtpfeilige Kolonietafel oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Weltanzeiger 40 Pfennig, auswärts 60 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dornplatz 48 (Fernruf Nr. 2318), Postfachkonto Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 114

Dienstag, den 19. Mai 1931

6. Jahrgang

Blinder Alarm?

Was ist mit der Abbau-Notverordnung?

Zu den Gerüchten über den Erfolg einer Notverordnung zum Zwecke der Kürzung der Beamtengehälter und der Sozialausgaben, die wir gestern auf Grund der Mitteilungen der Illustrierten mit Vorbehalt erwähnten, teilt uns heute der „Soz. Presse-Dienst“ mit:

Das Reichskabinett wird im Laufe dieser Woche die bisher zurückgestellten Beratungen über die finanz-, und sozialpolitischen Maßnahmen wieder aufnehmen. Es ist damit zu rechnen, daß diese Beratungen längere Zeit in Anspruch nehmen. Entgegen den Versprechungen der Reichsregierung, die sich noch vor einiger Zeit rühmte, einen ausgeföhnten Etat vorzulegen, ist zu haben, wird bereits jetzt angegeben, daß im Laufe des Jahres 1931 ein neuer Fehlbetrag von weit mehr als einer Milliarde Mark zu erwarten ist. Er ist die Folge der weiter zurückgehenden Einnahmestrichungen und der durch die hohe Arbeitslosigkeit verursachten großen Ausgaben für Unterhaltungs- und soziale Zwecke. Der Reichstag hatte fernerzeit der Regierung die Ermächtigung zu weiteren Ersparnissen an den nicht gesetzlich gebundenen Ausgaben erteilt. Es ist klar, daß die Ausführung dieser Ermächtigung allein den Fehlbetrag nicht deckt, und daß weitere finanz- und sozialpolitische Maßnahmen geplant sind.

Der Inhalt dieser Maßnahmen aber heißt bisher noch in keiner Weise fest.

Alle Nachrichten, die darüber die Öffentlichkeit unterbreitet worden sind, beruhen auf Kombinationen oder sind Wünsche. Das gilt insbesondere von den Angaben über die Kürzung der Beamtengehälter und der Kürzung der Sozialausgaben. Zweifellos werden solche Pläne innerhalb der Reichsregierung erwogen. Wieser ist aber eine Verfügbung über sie nicht erteilt worden. Wegen die weitere schematische Kürzung der Beamtengehälter werden nicht nur von den Beamten selbst, sondern auch von anderen politischen Kreisen so erhebliche Bedenken geltend gemacht, daß auch innerhalb der Reichsregierung Zweifel entstanden sind, ob der ursprüngliche Weg noch einmal befolgt werden kann.

Nach gegen die Kürzung der Sozialausgaben machen sich sehr erhebliche Bedenken bemerkbar. Das Gutachten der Versammlungskommission zu der Frage der Unterfertigung der Arbeitslosen liegt bisher nicht vor. Aber selbst wenn es Vorstöße zur Kürzung des Aufwandes für Unterhaltungen enthalten sollte, wird wahrscheinlich damit immer noch nicht der Fehlbetrag in der Arbeitslosenversicherung gedeckt werden können. Die Frage einer Beitragserhöhung taucht also aufs neue auf. Ebenso schwierig ist die Neuregelung bei der Arbeitslosenversicherung und der Wohlfahrtsunterstützung für Arbeitslose bei den Gemeinden. Sozialdemokratische und Sozialistische verlangen die Zusammenfassung dieser beiden Einrichtungen bei gleichzeitiger Entlastung der Gemeinden, die sonst vor dem finanziellen Zusammenbruch stehen. Aber wenn auch politische Entscheidungen des Reichskabinetts in den nächsten vierzehn Tagen kaum zu erwarten sind, so muß man sich doch des vollen Grades der finanziellen Situation und der großen Gefahren für die sozialen Einrichtungen bewußt sein.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird infolgedessen am Donnerstag zusammenzutreten, um sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Unmittelbarer Anlaß dazu ist auch die eingehende Regelung der Frage des Brotpreises.

Die Reichsregierung hat bisher die ihr durch Befehl auferlegten Verpflichtungen nicht erfüllt. Der Brotpreis ist in zahlreichen Städten Deutschlands gestiegen. Die Maßnahmen der Reichsregierung haben nicht vermocht, den Brotpreis, dem Befehl entsprechend, auf den alten Stand zurückzuführen. Das aber ist eine unerlässliche Notwendigkeit. Das Verlangen der Reichsregierung in der Brotpreisklage kann zu einer schwierigen gefährlichen Zuspitzung der politischen Situation führen, der nur ausweichen werden kann, wenn die Reichsregierung jetzt unermüdet durch Herabsetzung der Zölle auf Weizen, Gerste und Futtermittel eine allgemeine für ganz Deutschland wirkende Senkung der Getreide- und Mehlpreise einleitet.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wird auch zum Termin einer maßgeblichen noch vor dem Weizener Parteitag stattfindenden Fraktionsberatung festlegen.

Einigung in Genf.

Der Weltgerichtshof soll zunächst die Zoll-Union juristisch prüfen.

Genf, 18. Mai. (Eig. Drahtf.)

In der französischen Delegation hat sich ein Gegenstand zwischen Briand und dem Autor des Memorandums herausgebildet, infolgedessen, als

Briand nicht mehr für das verstärkte Vorgehen

ist. Es zeigte sich auch, daß Briand die Oberhand besitzt, denn er zog sich in der Ratssitzung völlig zur Sonderbotschaft zurück, den Haager Gerichtshof anzurufen.

Reichsaussenminister Dr. Curtius eröffnete heute vormittag die 63. Ratssitzung, an der zum ersten Male der spanische Außenminister Lerroux und der norwegische Außenminister Brautland teilnahmen. Dr. Beneš, Tschechoslowakei, Hyman, Belgien und Dr. Schöberl, Österreich waren auf Einladung zur Jubiläumsdebatte erschienen.

Zur Zollunionsfrage

ergriff zuerst Henderson das Wort. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Österreich seien hervorgerufen worden durch die schwierige wirtschaftliche Lage beider Länder. Er habe die Prüfung der Frage im Hinblick auf die bestehenden Verträge beantragt. Eine juristische Prüfung sei nötig, da das Protokoll von 1922 unter dem Schutz des Rates abgeschlossen worden sei. Die Angelegenheit berühre natürlich auch wirtschaftliche und politische Fragen. Henderson beantragte eine Entschcheidung, den Internationalen Gerichtshof um ein verbindliches Gutachten zu ersuchen, ob der österreichisch-deutsche Vertrag vereinbar sei mit den Bestimmungen des Vertrages von St. Germain und des Protokolls von 1922. Er hoffe, daß Österreich einverleihen sei und bis zur Entscheidung die Arbeiten für den Zollunionsplan nicht fortgeführt werden.

Schöberl

nahm den Antrag Henderson bedingungslos an. Österreich hätte nie die Verhandlungen begonnen, wenn es nicht überzeugt gewesen wäre von ihrer Rechtfertigung und ihren großen wirtschaftlichen Vorteilen. Er schloß sich vollkommen den Vorlesungen Hendersons an unter der Bedingung, bis zur nächsten Entschcheidung des Gerichtshofes und des Rates nichts in der Richtung einer vollen Bekämpfung zu unternehmen.

Henderson fragte darauf nochmals formell, ob das heißen solle, daß bis zum Inkrafttreten des Internationalen Gerichtshofes keine weiteren Fortschritte in den Verhandlungen gemacht werden. Schöberl antwortete, daß er ohne jeden Vorbehalt Hendersons Antrag

angenommen habe. Er könne also die Verfestigung geben, die Henderson hier von ihm verlangte.

Nun verlas Briand beruhigt eine Erklärung.

Aufgaben der Sozialdemokratie.

Von Anton Erxleben.

Der innen- und außenpolitische Fortschritt der deutschen Nation hängt heute mehr als je an der Sozialdemokratie. Die bürgerlichen Schichten, die die Träger des liberalen Fortschrittsgedankens sein müßten, sind in die Reaktion gestürzt und lassen sich als deren Helfershelfer ausbilden. Die ganze Welt aller Nationen in der Außenpolitik, im Innern, in der Kulturpolitik, der Sozialpolitik, der Handelspolitik richtet sich gegen die Sozialdemokratie. Der Marxismus ist an allem Schuld, und als „Marxisten“ in diesem Sinne gelten den Reaktionen alle diejenigen, die sich nicht mit Herz und Hand für das Hell-Dunkel nationalsozialistischer und deutschnationaler Reaktion erklären. In seinem betonnen Buch sagt Herr Schacht selbst Herrn Brüning des Marxismus an. Auch Herr Luther und Herr Dietrich sind für ihn nichts weiter als Werkzeuge des Marxismus.

Wer soll in Deutschland der Träger einer Politik europäischer Zusammenarbeit sein, wenn nicht die Sozialdemokratie? Wenn man die deutsche Presse liest, mit Ausnahme gang weniger demokratischer Blätter, dann hat man den Eindruck, sie hätte keine dringendere Aufgabe, als einen neuen Krieg vorzubereiten. Dabei müssen neun Zehntel der Schreiber dieß Briefes, daß sie leeres Stroh verpacken, daß diese leere Heberel als eine herbe Last erscheinen kann. Wer soll die gerechten Forderungen wieder aufheben? Wer soll Europa wieder aus dem Arzeneidamm herausführen, in dem wir uns augenblicklich befinden? Wer soll die europäischen Probleme einer wirklichen Lösung entgegenführen, die Einheit der deutschen Nation schaffen, ohne damit die Gegenrichtung anderer Völker auf die Spitze zu treiben? Niemand anders kann diese Aufgaben lösen als die Sozialdemokratie, gemeinsam mit ihren Bruderparteien in den anderen Ländern.

Genau so liegt es auf handelspolitischem Gebiet. Die englischen Geschäftsleute empfinden Unerschrockenheit und Unerschrockenheit. Das die Arbeiterbewegung die armer Bevölkerung Deutschlands trinken muß, beunruhigt oder ausbleibenden Ursprungs ist, das beschäftigt einen Mann wie Herrn Schiele in den Träumen seiner Nächte. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den östlichen Nachbarn unterbleibt. Der politische Zerwürflichkeit zu diesen wird infolgedessen auch immer mehr vergrößert, weil jeder heimliche Interessentenpunkt sich durchsetzt.

Ueber das Einkommen der Arbeiter, der Angestellten, der Beamten fällt man von allen Seiten in Deutschland. Ihnen muß gelten als die einzigen reichen Leute in Deutschland. Ihnen muß man von ihren hundertfünfteligen Markt Monatsentkommen 10, 20, 30, 40, 50, abziehen, um die Wirtschaft anzufuttern. An der Wiege ferkeln die volksverderblichen Kinder jetzt schon ein ganzes Jahr lang, und es mehr je anturbeln“, umso mehr Arbeitslose gibt es. Es scheint, daß man am liebsten das Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten überhaupt aus der Welt schaffen möchte. Das man sich damit selber die Einkommen beschneidet, ist den politischen Kindern noch nicht eingegangen!

Immer härter erhebt sich auch die Bedrohung für die geistige Freiheit. Selbst in der wilhelminischen Zeit haben wir nicht so viele Verbote von Filmen und Theaterstücken erlebt wie heutzutage. Wer sich im öffentlichen Leben noch zu Worten der Freiheit und des Fortschritts bekennen muß, muß fast damit rechnen, daß er sich ungeschicklich macht. Wer sich erlaubt, seine Gedanken einmal über die Grenzen hinaus zu richten, wird von einem Zusammensturz und Zusammengehens der Welter sprich, gilt schon als Landesverräter!

Wer soll einmal all diesen Schutt aus den Köpfen und aus den Geleiten wegräumen? Wer anders ist stark genug dazu als die deutsche Sozialdemokratie, die, geführt auf die dreien Wägen der Arbeitervereinigungen, sich dieser Reinigungsarbeit unterziehen muß!

Die sozialdemokratischen Fraktionen in Reich und Ländern haben sich in Erkenntnis der geschichtlichen Bedeutung der Stunde wohl geföhlt, dem Proletariat in die Hände zu arbeiten. Sie haben sich wohl geföhlt, einen Koffen zu verlassen, weil in der Umgestaltung wilde Herden herantreiben. Sie haben ihre Stellung in der Staatsgemacht verteidigt. Sie haben dem Land und der Nation gegeben, was ihnen zusteht. Sie haben gezeigt, daß die Arbeiterkraft, die die große Mehrheit der Gesellschaft ist, sich der Lasten bemußt bleibt, daß sie in ihren Interessen die Interessen der Gesellschaft als Gesamtheit zu vertreten hat. Die Nichtform ihrer Handlungsweise war in der gegebenen geschichtlichen Lage mit Recht auf die Erkenntnis eingeleitet, die Partei Renner vor einiger Zeit in der „Gefährlichkeit“ dargelegt hat. Eine politische Partei wie die Sozialdemokratie muß nicht ihren Ehrgelb deren lassen, jede Stunde und jeden Tag in den Augen ihres letzten Anhängers Recht zu haben. Sondern sie muß in ihrer geschichtlichen Aufgabe zum Schluß recht behalten! Gemüß hat diese Taktik auch ihre Grenzen, und diese Grenzen sind aufgezeichnet in dem ebenfalls von Renner geschriebenen Satz: „Niemand wird die Freiheit durch Klugheit allein besapfen. Man muß bereit sein, für sie das Leberste einzuleben, Gut und Leben.“ Die Reaktionen in Deutschland sind zu allem entschlossen, besonders nachdem es ihnen gelungen ist, die Nationen denigen um sich zu föhren, die durch die Wirtschaftskrisis verunsichert oder verunsichert sind. Siegen mit der Verminderung der Arbeitslosigkeit, die Staat die Sozialdemokratie, die Sozialdemokratie, so wie sie heute ist, ist der einzige Ball der uns noch vor der Ueberföhung durch die Reaktion bewahrt. Dieser Ball muß halten, und er muß vergrößert werden!